

4



Foto: www.shutterstock.com

DER nachhaltige  
Erneuerungsprozess –  
Kriterien aus der Praxis.

13



Foto: Gemeinde Fieflitz

Wo sich Nachhaltigkeit auszahlt:  
Auszeichnungen für herausragende  
Erneuerungsprozesse oder Folgeprojekte.

16



Foto: Markus Berger

ganz schön mistelbach –  
eine Stadt voller Überraschungen!

Leben in

# Stadt und Land

Das Magazin für Dorf- & Stadterneuerung in NÖ

Winter 2016

DER nachhaltige Erneuerungsprozess:

**Lebensgrundlagen und Lebensraum  
für die nächsten Generationen sichern.**



Foto: www.shutterstock.com

Unser Impressum finden Sie auf der Umschlagrückseite.

## THEMA: „DER“ NACHHALTIGE ERNEUERUNGSPROZESS

4 DER NACHHALTIGE ERNEUERUNGSPROZESS –  
Kriterien aus der Praxis.

7 LANGER ATEM IN EINER SCHNELLEBIGEN ZEIT:  
Beharrlichkeit und Nachhaltigkeit in der  
niederösterreichischen Dorferneuerung.

8



Langer Atem in einer schnelllebigen Zeit:  
BEISPIELE FÜR LANGLEBIGE  
ERNEUERUNGSPROZESSE IN NIEDERÖSTERREICH.

16



Foto: Markus Berger

13 WO SICH NACHHALTIGKEIT AUSZAHLT:  
Auszeichnungen für herausragende  
Erneuerungsprozesse oder Folgeprojekte.

## STADTBERICHT

GANZ SCHÖN MISTELBACH –  
eine Stadt voller Überraschungen!

29



Foto: www.shutterstock.com

20 BERICHTE AUS DEN HAUPTREGIONEN  
DORF- UND STADTERNEUERUNG IN DEN LANDESTEILEN

## INFOS

Pferdekutsche oder Dampfmaschine?  
EIN URGESTEIN PHILOSOPHIERT ÜBER  
DIE DORFERNEUERUNG IN NIEDERÖSTERREICH.

31 SPECIAL SERVICE  
ENGLISH SUMMARY

## DER nachhaltige Erneuerungsprozess – Systemgedanke, Themenvielfalt, menschlicher Einsatz.



Erneuerungsprozesse stehen im landläufigen Sinne für Veränderung, Verbesserung und Verjüngung. Verändern und verbessern wollen wir auch mit den Prozessen, die im Zuge von Dorf- und Stadterneuerung zum Laufen gebracht werden. Das Ziel der Verjüngung schaffen wir wahrscheinlich (noch) nicht so konsequent.

Als abstraktes Bild kann die mathematische Definition für einen Erneuerungsprozess dienen, der als „Folge von unabhängigen, gleichermaßen verteilten, zeitlich geordneten, positiven Zufallsvarianten“ beschrieben wird und seinen Ursprung in der industriellen Anwendung der Wahrscheinlichkeitsrechnung hat, wo Systemkomponenten erneuert werden, um das Funktionieren des Systems zu gewährleisten.

Nun, das „System“ ist unser Lebensraum, den wir erhalten müssen, damit er als Lebensgrundlage „funktionieren“ kann – hier sind wir bei den Themen Umwelt- und Klimaschutz, aber auch bei Flächennutzung und Bodenverbrauch. Die „Systemkomponenten“ sind unsere Lebensumstände, die wir so gestalten müssen, dass sich alle Generationen und Bevölkerungsgruppen wohl fühlen – das betrifft die Themen existentielle bzw. wirtschaftliche Sicherheit, aber auch Integration und das Miteinander der Generationen oder Bildung und kulturelles Erbe. Die genannten „Zufallsvarianten“ können wir mit den Projektideen vergleichen, die die Menschen eines Ortes im Zuge von Dorf- oder Stadterneuerung – ohne an sie gestellte Vorgaben – nach eigenem Gutdünken in die Gemeindeentwicklung einbringen. Die dahinter stehenden Maßnahmen sollten so verteilt und in Abfolge gesetzt werden, dass sie eine möglichst breite positive Wirkung erzielen bzw. dass nicht eine Maßnahme durch eine nachfolgende unnötig wird – denn Ressourcen aller Art sind kostbar und werden rar.

Das führt uns schließlich zum Ziel der Nachhaltigkeit, das uns drängt, Ressourcen zu sparen und damit Lebensgrundlagen sowie Lebensraum für die nächsten Generationen zu sichern. Und von diesem Standpunkt aus gesehen, sind wir auch zur Verjüngung in der Lage, wenn wir die Jugend nicht nur in die aktuelle Projektumsetzung, sondern vor allem in Planungen, die in die Zukunft zielen, mit einbeziehen und ihr den sinnvollen Umgang mit Lebensgrundlagen vermitteln. In Dorf- und Stadterneuerung sind wir dabei sicher auf einem guten Weg!

Dr. Erwin Pröll  
Landeshauptmann von Niederösterreich

„DER“ nachhaltige  
Erneuerungsprozess

Nachhaltig erneuern  
bedeutet, auch der  
nächsten Generation  
Raum zum Leben  
und Gestalten zu sichern.



Foto: shutterstock.com

# DER nachhaltige Erneuerungsprozess – Kriterien aus der Praxis.



Foto: shutterstock.com

Der Begriff „nachhaltig“ ist vielfältig definiert worden. Wann aber ist ein „nachhaltiger Erneuerungsprozess“ – etwa in Dorf- oder Stadterneuerung – tatsächlich als solcher erfolgreich? „Leben in Stadt & Land“ (LISL) hat dazu zwei ExpertInnen interviewt, die Nachhaltigkeit in ihrer täglichen Arbeit praktizieren: Kristina Sommerauer (KS) vom Land Salzburg sowie Günther Humer (GH) von der OÖ Zukunftsakademie.

**LISL:** Herr Humer, Frau Sommerauer, was ist für Sie ein „nachhaltiger Erneuerungsprozess“?

**GH:** Es geht darum, sich fit zu machen – und zwar über die unausweichlichen Veränderungen hinaus, um Herausforderungen als Chancen nutzen zu können. Dazu braucht es kraftvolle Visionen, ein intensives Zusammenspiel aller gesellschaftlichen Kräfte und ein Klima, in dem man mit Freude gemeinsam kreativ und innovativ sein kann.

**KS:** Auf Ebene einer Gemeinde oder Region verstehe ich darunter, dass die politischen VerantwortungsträgerInnen zur Entwicklung des gemeinsamen Lebensraums mit

den BürgerInnen und der Verwaltung in Verbindung treten. Alle drei dieser Partner sind dabei wichtig.

**LISL:** Welche Bedeutung haben die Rollen der einzelnen Partner im Prozess?

**KS:** Ein solcher Prozess wird nur dann gut, wenn die politischen VerantwortungsträgerInnen WIRKLICH NEUGIERIG sind auf das, was die BürgerInnen sagen. Bei den BürgerInnen hingegen ist es wichtig, dass sie sich dessen bewusst sind, dass sie nicht nur Ideengeber, sondern auch selbst zur Umsetzung ihrer Ideen eingeladen sind, dass aber kaum alles auf Punkt und Beistrich umgesetzt werden kann.

**LISL:** Die Politik beteiligt also die Bevölkerung an Planungen und Entscheidungen – welche Rolle spielt dann die Verwaltung in einem solchen Prozess?

**GH:** Die Verwaltung verfügt über fachliches und rechtliches Know-how und hat den Überblick über das, was in der Gemeinde läuft. Damit hat die Verwaltung eine Schlüsselrolle in allen Phasen des Prozesses. Den MitarbeiterInnen der Verwaltung selbst bietet das Mitreden die Chance, vom Verwalten ein Stück weit zum Gestalten zu kommen – auch das kann Spaß machen.

**KS:** Für die Verwaltung entsteht zusätzliche Arbeit, das muss man

ganz klar sagen. Oft geht es darum, bei vielerlei Kleinigkeiten zu helfen, die in Summe sehr wichtig und für die Verwaltung selbstverständlich sind: Anwesenheitslisten, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit, Fotodokumentation in entsprechender Qualität, Protokolle auf die Homepage stellen, telefonische Auskünfte und vieles mehr.

**LISL:** Für fachliche Kreise ist eine unbefangene externe Prozessbegleitung absolut notwendig. Wie sehen Sie das?

kann unterschiedliche Kräfte und Interessen zu einem gemeinsamen roten Faden hinführen.

**LISL:** Das führt uns auch zu einer Kernfrage: Was bedeutet für Sie „nachhaltige Entwicklung“?

**GH:** In einem Bild gesprochen: „Bäume pflanzen, in deren Schatten die Menschen in Zukunft sitzen werden“. Konkret heißt das für unsere ländlichen Räume: die Menschen motivieren, befähigen und begleiten, damit sie sich als Teil der zukunftsfähigen Gestaltung der Nach-

**gebildeten Prozessbegleitung** und das **Bewusstsein** der Bevölkerung, **Teil der zukünftigen Gestaltung ihres Lebensumfeldes zu sein**, nennen. Was ist sonst noch wichtig für einen nachhaltigen Erneuerungsprozess?

**KS/GH:** Dazu braucht es die Bereitschaft, folgende Ziele erreichen zu wollen:

1. Das **Zukunftsprofil** (in NÖ: Leitbild) soll auch **nach der nächsten Wahl gültig** sein und in Balance zwischen offenen Entwicklungsräumen und konkreten Projektideen stehen.

Fotos: ZVG



**Dipl.-Ing. Günther Humer, MSc**  
Themenmanager für Region und Governance  
in der OÖ Zukunftsakademie  
Leiter der Leitstelle Agenda 21  
seit 1998



**Kristina Sommerauer, MSc**  
Agenda 21 und BürgerInnen-  
beteiligung in Gemeinden  
und Regionen  
Salzburger Institut für Raum-  
ordnung und Wohnen (SIR)  
im Land Salzburg (Abteilung für  
Umwelt und Nachhaltigkeit)

**KS:** Ich sehe das ganz genauso – mir ist dabei aber wichtig, dass die ProzessbegleiterInnen ihr Handwerk gelernt haben und die Moderation von kleinen Runden mit fünf Personen ebenso schaffen wie von Großgruppen mit mehr als 50 Personen. Sie müssen zu **ergebnis- und beziehungsorientiertem Arbeiten** fähig sein und den Prozess als Weg zur Veränderung begreifen können. Und natürlich müssen sie über entsprechendes Wissen zu nachhaltiger Entwicklung verfügen. Wir brauchen da also wirklich Leute, die ihr Handwerk verstehen – ich gebe ja mein Auto auch nicht dem Bäcker zur Reparatur.

**GH:** Dem kann ich mich voll und ganz anschließen – externe Prozessbegleitung muss außerdem neutral und wertschätzend sein. Sie

barschaften, Dörfer, Gemeinden und Regionen begreifen und erleben können.

**KS:** Ich stelle mir immer die Frage: „Was bedeutet meine heutige Entscheidung für die Zukunft?“ Da gibt es für mich zwei Seiten: Auf der einen Seite soll die Entscheidung visionär, leicht, kreativ und freudvoll sein – auf der anderen durchdacht, umsetzbar, realistisch. Der Mix macht's aus!

**LISL:** Damit könnten wir als Erfolgskriterien für „DEN“ nachhaltigen Prozess den **wertschätzenden und fundierten Dialog zwischen lokaler/ regionaler Politik und Bevölkerung**, die Bereitschaft zur **Unterstützung durch die Gemeindeverwaltung**, die **Einsetzung einer externen, gut aus-**

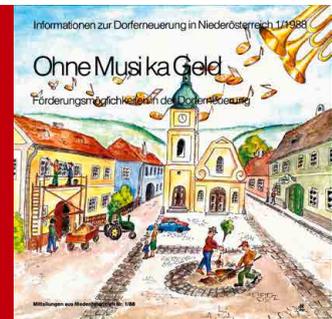
2. Es sollten **nicht nur „quick wins“** (rasche Erfolge) erzielt werden, sondern auch größere Projekte umgesetzt werden. Dabei darf man auf das **Sichtbarmachen der Projektschritte**, das Loben der Umsetzungsmotoren und das Feiern nicht vergessen!
3. Der Kernprozess soll **mindestens 6 Monate, aber nicht länger als 1,5 Jahre** dauern. Darüber hinaus sind Etappen notwendig, weil das Engagement sonst zu stark absinkt. Manchmal gelingt es, den Prozess über Jahre lebendig zu erhalten, weil eine **Kultur der Beteiligung und der Erneuerung** entstanden ist. Dann ist die Saat aufgegangen!

Dipl.-Ing. Bernhard Haas  
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung NÖ

# Langer Atem in einer schnellebigen Zeit:

## Beharrlichkeit und Nachhaltigkeit in der niederösterreichischen Dorferneuerung.

In den Achtzigerjahren galten für viele das „Dorf“ bzw. ländliche Gebiete als rückständig und unattraktiv. Daher bedurfte es einigen Mutes, 1985 eine Landesaktion „Dorferneuerung“ zu starten. Heute gilt die Dorferneuerung als einzigartige Erfolgsgeschichte und damit wohl als nachhaltigster Prozess des Landes.



Ihr Initiator, der damals junge Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Erwin Pröll betonte gleich zu Beginn, wie wichtig für den Erfolg der Aktion Bürgerbeteiligung ist. Das Motto „Ohne Musika Geld“ hieß im Klartext: Wenn die OrtsbewohnerInnen nicht mitmachen und selbst Hand anlegen, gibt es keine Unterstützung des Landes!

### Langzeitweg mit Seitenpfaden.

Die Dorferneuerung in Niederösterreich hat in den bisher mehr als 30 Jahren ihres Bestehens etwa 1 500 Orte betreut, aktuell sind 152 Orte aktiv. 1992 wurde ergänzend die Aktion Stadterneuerung ins Leben gerufen, die bisher 64 Städte und größere Orte betreut hat (aktiv sind derzeit 19). Seit 2004 haben sich außerdem im Rahmen der Aktion „Gemeinde21“ (Lokale Agenda 21 in Niederösterreich) 62 Gemeinden dem ausdrücklichen Ziel der „Nachhaltigkeit“ verschrieben.

Was führt dazu, dass in einer Gemeinde die Begeisterung für Bürgerbeteiligung viele Jahre anhält? Eine

wesentliche Voraussetzung für das langjährige Funktionieren ist wohl, dass sich Menschen mit Herz, Hirn und Hand für ihren Ort einsetzen und dass engagierte AkteurInnen Verantwortung übernehmen, vordenken und es schaffen, die Ortsgemeinschaft mit Einfühlungsvermögen und Geduld in die Entwicklungsprozesse einzubeziehen.

### Internationales Vorbild.

Niederösterreich ist in der Dorferneuerung offenbar seit jeher auf einem guten Weg: Schon 1992 berichtete Dr. Toni Kofler vom Beratungsunternehmen „Teamconsult“, dass etwa in Bayern die niederösterreichische Dorferneuerung als mustergültig betrachtet wird. Als Erfolgsgarant hat er den ganzheitlichen Ansatz genannt, bei dem andere Länder zumindest damals offenbar Defizite hatten. Dieser ganzheitliche Ansatz ist im Detail durchaus immer wieder mühevoll und muss immer wieder neu errungen werden – letztlich ist er aber produktiv und interessant. Und er hat bis heute

immer wieder Nachahmer gefunden. Erst im Oktober 2016 bekräftigte das polnische Urgestein der Dorferneuerung, Dr. Waclaw Idziak, seine Dankbarkeit für das niederösterreichische Vorbild. Er hat in seiner Heimat Polen ebenso wie in der krisengeschüttelten Ukraine das niederösterreichische Modell der Dorferneuerung weitergetragen, indem er intensiv örtliche und regionale Entwicklung mit Bildung sowie wirtschaftlichen Initiativen verknüpft hat. „Den Erfolg von Dorferneuerung in Polen verdanke ich zum großen Teil der Tatsache, dass ich durch tatkräftige Unterstützung der niederösterreichischen Kollegen gelernt habe, Beispiele und Ideen der Dorferneuerung in Niederösterreich zu verstehen. Dies hat dazu beigetragen, dass viele der BewohnerInnen das Leben in unseren Dörfern aktiv verbessern. Vielen Dank für das Bauen einer Brücke zu wertvollen Erkenntnissen“, so Waclaw Idziak.

Mag. Karl Trischler  
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung

Langer Atem in einer schnelllebigen Zeit:

# Beispiele für langlebige Erneuerungsprozesse in Niederösterreich.

Dass erfolgreiche Erneuerungsprozesse nicht nur mit Fördergeldern, sondern mit Überzeugung zu tun haben, beweisen einige Gemeinden in Niederösterreich, die über Jahrzehnte unter aktiver Beteiligung ihrer Bevölkerung Veränderungen und Erneuerungen mit nachhaltiger Wirkung geschafft haben. Fünf Beispiele aus den fünf Hauptregionen seien hier exemplarisch vorgestellt.

## Langenlois –

### eine Stadt setzt auf Bürgerbeteiligung.

Während die Katastralgemeinden Mittelberg, Zöbing, Reith, Schiltern und Gobelsburg-Zeiselberg seit 1988 an der Aktion Dorferneuerung teilgenommen haben, ist auch die Stadtgemeinde Langenlois seit vielen Jahren um die Beteiligung der Bevölkerung an verschiedensten Aktionen bemüht,

um Projekte zum Wohl aller zu realisieren – zweimal hat man dazu einen Stadterneuerungsprozess genutzt. Die Arbeitsfelder reichen dabei von **lokalen Vereinsveranstaltungen** über die Herausgabe einer **Ortsgeschichte** und die **Verbesserung der Internetanbindung** bis zu gesellschaftspolitischen Themen wie dem **Erhalt des Volksschulstandorts in Schiltern**. Aber auch die Gestaltung des **Freizeitgeländes beim Kamp** oder des **Arkadensaals**, der sich in den vergangenen Jahren zu

einem vielseitig genutzten Veranstaltungsort entwickelt hat, geht auf Ideen der Bevölkerung zurück. Bemerkenswert war auch eine aktive Arbeitsgruppe, die ein **Kulturleitbild** erarbeitete, das der Gemeinderat genehmigte. Seit Ende 2013 ist als Resultat dieses Leitbildprozesses und als sichtbares Zeichen für die Wichtigkeit der Kultur in Langenlois ein professionelles **Kulturmanagement** tätig.

Als erste Gemeinde setzte man schon vor mehr 15 Jahren im Rahmen



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger



Foto: Markus Berger

des Pilotprojekts „**Verkehrsspar-  
gemeinde Langenlois**“ auf Bewusst-  
seinsarbeit in der Alltagsmobilität. Mit  
aktiver Mithilfe der Bevölkerung wurde  
aufgezeigt, wie viele Wege täglich zu  
Fuß oder mit dem Fahrrad erledigt  
werden können. Seither gibt es die  
„**Grüne Achse**“, einen attraktiven  
Geh- und Radweg durch die Stadt.  
Langenlois gilt daher im bewussten  
Umgang mit Mobilität und Alltagsrad-  
fahren als NÖ Pioniergemeinde. Ein  
**Elektroauto** im Rathaus ergänzt seit  
kurzem den Umweltgedanken.

Die zweitgrößte Stadt im Bezirk  
Krems befasst sich aber auch mit so-  
zialen Themen: Im Zuge der Stadter-  
neuerung erhob man die Bedürfnisse  
aller Generationen im sozialen Be-  
reich. Nach der erstellten **Sozialraum-  
analyse**, bei der man Jugendliche  
eingebunden hat, ist das nächste Ziel  
das staatliche Gütezeichen „**Audit  
familienfreundliche Gemeinde**“. Lan-  
genlois ist außerdem anerkannte  
„Gesunde Gemeinde“.

Der jahrzehntelange Einsatz für  
Neues in der Gemeinde unter Einbin-  
dung der Bevölkerung wirkt nachhal-  
tig. Daher werden auch abseits der  
Landesaktionen BürgerInnen als Part-  
ner geschätzt, wenn es um wichtige  
Gemeindeprojekte wie etwa Straßen-  
umbauten, Bepflanzungen oder Ver-  
kehrsanbindungen geht. Dieser Weg  
soll beibehalten werden, denn nur  
zufriedene BürgerInnen sind die Basis  
einer gut funktionierenden Gemeinde.

Dipl.-Ing. Elisabeth Wachter  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Waldviertel

## Laa an der Thaya –

### Wirkung für Stadt und Umland.

Laa an der Thaya war bisher drei-  
mal in der Aktion Stadterneuerung  
aktiv und hat sich zunächst als  
**Wasserstadt** etabliert bzw. profiliert.  
Ausgedehnte Feucht- und Sumpfgel-  
biete umgeben seit jeher die Stadt,  
seit fast 15 Jahren verwöhnt nun

am Wochenende gingen die schwe-  
ren Unfälle deutlich zurück. Später  
wurde die „Achterbahn“ durch **Taxi-  
und Carsharingprojekte** abgelöst.  
Laa ist mittlerweile auch erfolgreiche  
„**e-5**“-**Energiegemeinde**<sup>1</sup> – Zielset-  
zung ist es, in den nächsten Jahren  
die Energieeffizienz in Laa an der  
Thaya aus kommunaler Sicht zu  
steigern und der beschlossenen  
Energieautarkie näher zu kommen.  
Laa an der Thaya ist sich aber auch  
seiner Geschichte bewusst und ist  
Teil des niederösterreichischen  
Netzwerks „**NÖ Stadtmauerstädte**“.



Foto: Martin Lusser

auch eine **Therme** zahlreiche Besu-  
cherInnen und die regionale Bevöl-  
kerung. Durch die Initiativen „Blaues  
und Grünes Band“ kann die Stadt  
auf zahlreiche Projekte zum Thema  
Wasser bzw. zur Grünraumentwick-  
lung wie den Wasserpfad oder das  
Wasserspektakel zurückblicken. Be-  
reits in den 1990er Jahren konnte  
im Rahmen der Stadterneuerung  
das Projekt „**Achterbahn**“ unterstützt  
werden. Mit dieser Freizeitbuslinie

Als Stadt an der Staatsgrenze setzt  
Laa auch auf Kontakte in die Nach-  
barregionen. So wurde etwa für die  
Jugend eine „**Spring Parade**“ mit  
TeilnehmerInnen aus der Tschechi-  
schen Republik und der Slowakei  
veranstaltet, und seit 1. Juli 2010  
verbindet eine **Busverbindung Laa**  
an der Thaya mit der mährischen  
Hauptstadt **Brno** (Brünn). Um Kunst  
für jedermann jederzeit zugänglich  
zu machen, wurde entlang des

1) Ziel des e5-Programms ist es, langfristige Klimaschutzmaßnahmen zu setzen und deren Wirksamkeit zu evaluieren. Je nach Grad der erreichten Energieeffizienz erhält eine Gemeinde bis zu fünf „e“. Der Erhalt eines „e“ ist dabei mit einer Haube in der Gastronomie vergleichbar. Das Programm eignet sich gleichermaßen für kleine Gemeinden für wie große Städte, da der Maßnahmenkatalog individuell auf die Potentiale der Gemeinde zugeschnitten wird (Quelle: [www.umweltgemeinde.at](http://www.umweltgemeinde.at)).



Foto: Markus Berger



Thermenwegs zwischen Thermenhotel und dem Markt- bzw. Stadtplatz eine **Freiluftgalerie** geschaffen, in der insgesamt 28 Kunstwerke hochkarätiger österreichischer und internationaler KünstlerInnen ganz bewusst im öffentlichen Raum präsentiert werden. Ein wichtiger wirtschaftlicher Akzent war im Jahr 2009 die Etablierung des **Wochenmarkts** im Stadtzentrum von Laa, wo nach Konzept und Design von SchülerInnen der örtlichen Handelsakademie regionale Produkte angeboten werden.

Die Aktivitäten der Stadt strahlen aber gewissermaßen auch auf das Umfeld aus, denn seit etwa 26 Jahren werden Gemeinden im Umland von Laa im Rahmen von Dorf- und Stadterneuerung betreut. So profiliert sich die Laaer Katastralgemeinde **Hanfthal** beispielsweise im Rahmen der Dorferneuerung als „**Hanfdorf**“. Es wurde ein **Hanfmuseum** eingerichtet, im **Hanfthalerhof** werden Speisen mit Hanf angeboten, und auch grenzüberschreitend wurden Möglichkeiten des verstärkten Anbaus und der Verwertung von Hanf gesucht. Hanfthal wurde auch für den kreativen Einsatz traditioneller und neuer Medien in der Bewerbung ausgezeichnet. Weiters waren die Katastralgemeinden Kottlingneusiedl, Wulzeshofen und Ungerndorf in der Dorferneuerung aktiv.

Auch der weiter gefasste Rahmen der Kleinregion **Land um Laa** zeigt, wie die Aktivitäten in der Stadt Laa mit jenen in den umgebenden Ge-

meinden korrespondieren – was die Nachhaltigkeit von Projekten und Veränderungsprozessen vervielfacht und inhaltlich verbreitert. Ausgehend von der e5-Gemeinde Laa, diversen Projekten zu e-Mobilität und Car-sharing sowie einem aktiven Schwerpunkt auf Photovoltaik (es gibt in fast jeder Gemeinde mindestens eine Stromtankstelle) hat sich das Land um Laa als **Klima- und Energiemodellregion** etabliert.

Dipl.-Ing. Edwin Hanak  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Weinviertel

## Hollenthon –

**vielfältig beständig im Herzen der Buckligen Welt.**

Seit 1998 nahmen bzw. nehmen nicht nur der Gemeindehauptort Hollenthon, sondern auch die Orte Spratzau, Spratzeneck, Gleichensbach, Stickelberg, Blumenau, Grohdorf, Mittereck und Untereck an der Aktion Dorferneuerung teil. Das Bemühen, Maßnahmen mit nachhalti-

gem Nutzen zu setzen, ist Arbeitsgrundsatz sowie Ziel aller Aktivitäten und umspannt viele Arbeits- bzw. Lebensbereiche.

Die Gemeinde im Süden Niederösterreichs gehört zu den Orten mit der höchsten Anzahl von Sonnenstunden. Außerdem ist sie durch ihre Höhenlage sehr stark dem Wind ausgesetzt. Deshalb positionierte sich Hollenthon als **Themenort „Wetterplattform“**. Auf dem **Familien-Wetterlehrpfad** werden die verschiedenen Wetterphänomene einerseits für Erwachsene wissenschaftlich erläutert, andererseits aber auch kindgerecht aufbereitet. Als Höhepunkt können die BesucherInnen mit einer Blitzmaschine Blitze erzeugen.

Auch in Sachen Wirtschaft wurden wirksame Aktivitäten gesetzt. Um etwa den Landwirten eine neue Vermarktungsmöglichkeit zu bieten, wurde beim örtlichen Nahversorger ein **„Regionalregal“** eingerichtet, wo es bäuerliche Spezialitäten aus der Region zu kaufen gibt. Die Palette reicht von Nudeln über Schnäpse bis zu Marmeladen und Honig.

Außerdem erhöhen die **„Stickelberger Einkaufsfahrten“**, ein Busdienst, die Mobilität der BewohnerInnen der Katastralgemeinde, tragen zur Senkung des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes bei und stärken so den örtlichen Nahversorger.

Zur Verbundenheit der Generationen tragen als besonders geschätzte Ereignisse die **Nostalgiefeste** bei,



bei denen speziell den Jungen spielerisch Unterhaltungsmöglichkeiten früherer Generationen nähergebracht werden.

Ein Zeichen der Identifikation mit der ortseigenen Kulturlandschaft, aber auch eine Gelegenheit zum Miteinander der Generationen ist der **Obstlehrpfad**. Er beschreibt die Vielfalt der Obstsorten, die seit jeher in der Region kultiviert und geerntet wurden und wird in Zusammenarbeit mit der Volksschule betreut bzw. betrieben.

Eine kulturgeschichtliche Attraktion mit historischem Hintergrund ist der **Hollenthoner Nachtwächter**, der gelegentlich abends seine Runde durch den Ort macht und das Gefühl von Sicherheit vermittelt.

Das Wissen um die Gemeindegeschichte schafft Identifikation und Verbundenheit. Daher wurde die Entstehungsgeschichte von Hollenthon in einem speziellen Denkmal direkt vor dem Gemeindeamt verewigt: Der Gemeindename Hollenthon leitet sich von einer „**Hohlen Tanne**“ ab, in der nach der Legende eine Marienstatue stand. Diese Geschichte griff der Dorferneuerungsverein auf, und gemeinsam mit der Gemeinde wurde dieses Identitätsmerkmal attraktiv und zeitgemäß positioniert. So können nun auch Ortsfremde in die Geschichte von Hollenthon eintauchen.

Ing. Walter Ströbl  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Industrieviertel

## Ybbsitz:

### auf allen Linien im Team schmieden!

Die Quelle aller Ideen liegt bei den FachexpertInnen vor Ort, denn GemeindegewohnerInnen kennen die Stärken und Herausforderungen der eigenen Gemeinde am besten. Von diesem Grundsatz überzeugt, gelang es der Marktgemeinde Ybbsitz durch die aktive Einbindung der Menschen vor Ort, viele Projekte zu realisieren und durch das Aufgreifen von zeitgemäßen Themen, in vielerlei Hinsicht eine Pilot- und Vorbildgemeinde zu werden. Bereits 1985 war der Dorferneuerungsverein gegründet worden, der zahlreiche, langjährige Entwicklungsprozesse in Gang gesetzt hat.

Aufgrund der historischen vorindustriellen Eisenverarbeitung besitzt die Marktgemeinde Ybbsitz eine Fülle an Industriedenkmalen – vor allem die Eisenhämmer – die nach ihrer Stilllegung einem Dornröschenschlaf entgegenschlummerten. Aus anfänglichen Versuchen, diese alten Kulturgüter zu erhalten und wieder einer Nutzung zuzuführen, entstand neben Schaubetrieben das heutige **Schmiedezentrum** mit dem **Erlebnismuseum FeRRUM** (Welt des Eisens) oder immer wieder kehrenden länderübergreifenden **Veranstaltungen** wie dem Ferraculum oder dem Messermarkt, die stets ein interessantes Publikum anziehen. 2009 wurde der **Verein AGYL** (Alt und Glücklich in Ybbsitz Leben) gegründet, dessen engagiertes Team sich vorwiegend den Themen Leben im Alter widmet und Vorträge, Kultur- und Wohlfühltag sowie zahlreiche generationenübergreifende Projekte organisiert. Auch das Wohnbauprojekt „**Haus des Lebens**“, das seit einigen Monaten Familien und älteren Menschen ein neues und mo-

dernes Zuhause bietet, wird vom AGYL-Team begleitet. Ein anderes, intensiv bearbeitetes Thema in Ybbsitz ist „**Energie und Klimaschutz**“. Aufbauend auf eine Befragung wurde ein Energieleitbild mit zahlreichen



Maßnahmen erstellt, darauf folgten zahlreiche bewusstseinsbildende Aktivitäten, deren Erfolg sich in zahlreichen **Photovoltaik-Anlagen** zeigt. Ein aktueller Schwerpunkt in den Bemühungen um ein lebenswertes Ybbsitz ist die **Belebung des Ortszentrums**. Dazu wurden 2014 unter dem Motto „Reise durch's Zentrum“ über fünfunddreißig Betriebe, Organisationen und HausbesitzerInnen



besucht. Durch die zahlreichen Gespräche konnten viele Anliegen und Entwicklungsmöglichkeiten für das Zentrum gesammelt werden und auch bereits erste Maßnahmen, wie Pop-up-Stores, Veranstaltungen und ein Zentrumsbelebungsfilm verwirklicht werden. Ybbsitz hat bereits zweimal den Baukulturpreis „Goldene Kelle“ und 2016 den Baukulturgemeinde-Preis erhalten. Im Jahre 2005 war Ybbsitz Landessieger in der Kategorie „Ganzheitliche Gemeindeentwicklung“ und der Vertreter Niederösterreichs beim Europäischen Dorferneuerungspreis.

Mag. (FH) Birgit Weichinger  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Mostviertel

Jury des Europäischen Dorferneuerungspreises, die im Juni dieses Jahres in Kirchberg zu Besuch war, ist Kirchberg ein mustergültiges Vorzeigebispiel für nachhaltige Erneuerungsprozesse.

Nachhaltig ist ein Erneuerungsprozess offensichtlich vor allem dann, wenn er mehr oder minder unbemerkt vor sich geht. Ständiges „an sich-Arbeiten“ sowie permanente Beschäftigung mit der Weiterentwicklung der Gemeinde – breitgefächert, nicht fokussiert auf einzelne Themenbereiche – garantieren Lebensqualität auf hohem Niveau.

In Kirchberg spielt das Thema „**Dimdl**“ natürlich eine zentrale Rolle – viele Betriebe konnten sich rund um

**meinden** von Kirchberg sehr gut, ein **gemeinsames Pflegeheim** entsteht, **Schulpartnerschaften** sind längst Alltag, **gemeinsame Veranstaltungen** sind an der Tagesordnung – wie etwa die „Kardinal König-Gespräche“, stammte der verdienstvolle und honorierte Kirchenmann doch aus dem Pielachtal. Auch die **Beteiligung an Pilotprojekten** – etwa im Bereich Klimaschutz oder Bodenbündnis, aber auch im Rahmen internationaler Programme – bringt immer neue Impulse und Möglichkeiten, die Bevölkerung umfassend einzubinden. Auch das **soziale Netzwerk** funktioniert, etwa 50 Vereine und Gruppierungen sind unverzichtbare Säulen der Gesellschaft.



Foto: Marktgemeinde Kirchberg an der Pielach

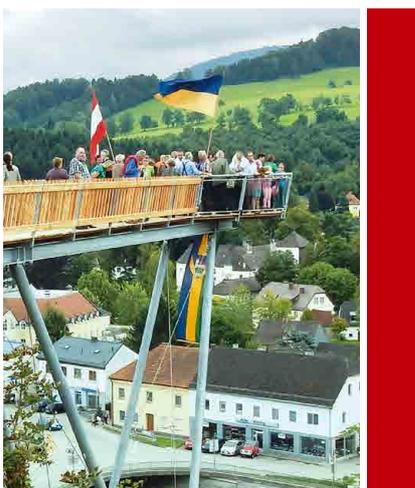


Foto: Marktgemeinde Kirchberg an der Pielach



Foto: Hackner

Foto: Scharf

## Kirchberg an der Pielach –

**Garant für ständige  
Erneuerung, Verbesserung  
und Nachhaltigkeit.**

Befragt man die Bevölkerung von Kirchberg an der Pielach über das Leben in dieser Gemeinde (etwa im Rahmen von Fragebogenaktionen im Rahmen der Gemeinde21), erfährt man: „Vieles könnte noch besser laufen.“ Fragt man andererseits etwa die

die Dirndlfrucht (Kornellkirsche) etablieren, Marktnischen finden und damit ihren Weiterbestand sichern. Daraus resultiert auch eine anders gelagerte Beschäftigung mit der Natur(landschaft), denn die Dirndl ist nun mal eine Wildfrucht. Aber nicht nur die äußeren Umstände wie die Gründung der **Regionalplanungsgemeinschaft Pielachtal** und der **Marke „Dirndltal“** beeinflussen laufende Prozesse positiv, auch und vor allem die handelnden Personen sind maßgeblich an Entwicklungsschritten beteiligt. So funktioniert die **Zusammenarbeit mit den Nachbarn**

So läuft die Erneuerung stetig und für die Einheimischen weitgehend unbemerkt. Der **„Europäische Dorferneuerungspreis 2016 für eine ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte Dorfentwicklung von herausragender Qualität“**, gleichsam eine Silbermedaille, machte den Einheimischen und den externen BeobachterInnen die Qualitäten Kirchbergs an der Pielach erst richtig bewusst.

Mag. Marisa Fedrizzi  
NÖ.Regional.GmbH, Büro NÖ-Mitte

Foto: www.shutterstock.com



# Wo sich Nachhaltigkeit auszahlt:

Auszeichnungen für herausragende  
Erneuerungsprozesse oder Folgeprojekte.



Foto: Gemeinde Fieß

Als Zeichen der Wertschätzung gegenüber den Bemühungen von Gemeinden oder Regionen um langfristig und breit wirksame Erneuerungsprozesse oder Projekte gibt es einige Auszeichnungen. So wird in Niederösterreich beispielsweise der Ideen- und Projektwettbewerb der Dorf- und Stadterneuerung vergeben. Eine Liga höher spielt der Europäische Dorferneuerungspreis, und einen Schwerpunkt auf Mobilität setzt der VCÖ-Mobilitätspreis, der für jedes Bundesland vergeben wird.

### Die „Europäische Champions-League“.

Der Europäische Dorferneuerungspreis wird seit 1990 von der Europäischen ARGE Landentwicklung und Dorferneuerung alle zwei Jahre vergeben. Ziel des damit verbundenen Wettbewerbs ist es, den Erfahrungsaustausch zu fördern, Europas Zusammenwachsen zu begünstigen und die gesamtgesell-

auch überregionale Kooperationen bereichert wird. Ständige Begleiter sind ein hohes Maß an Offenheit für neue Ideen und eine ausgeprägte Sensibilisierung für die eigene Geschichte. Im Zentrum des vorbildlichen Entwicklungsgeschehens stehen eine ressourcenschonende Siedlungspolitik, eine zeitgemäße Baukultur zur Belebung der Ortskerne, die Schaffung bzw. Erhaltung von

fördernde Einbindung von AsylwerberInnen bewertet.

### Kirchberg an der Pielach als „Vize-Europameister“

Neben der Siebergemeinde haben es noch weitere sieben der insgesamt 24 teilnehmenden Dörfer, Gemeinden oder Regionalverbände in die höchste Kategorie „Ganzheitliche, nachhaltige und mottogerechte

Foto: Gemeinde Fließ



Foto: redphoto.hu



Foto: Gemeinde Fließ

Europäischer  
Champion 2016  
Gemeinde Fließ  
in Tirol

Foto: Gemeinde Fließ

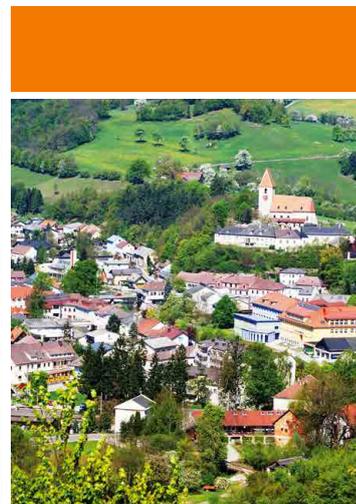


Foto: Scharf

„Vize-Europameister“  
2016 Gemeinde  
Kirchberg an der Pielach

schaftliche Bedeutung der ländlichen Regionen der europäischen Öffentlichkeit bewusst zu machen.

### Tiroler Gemeinde als Europäischer Champion 2016

Die in diesem Jahr siegreiche Gemeinde Fließ beeindruckte mit einem beispielhaften, von den Gemeindeverantwortlichen initiierten, von den BürgerInnen getragenen, aufeinander abgestimmten und von ExpertInnen begleiteten Entwicklungsprozess, der auf den vorhandenen Potentialen aufbaut und durch regionale wie

hochwertigen Einrichtungen und Dienstleistungen entsprechend den Bedürfnissen aller Generationen und Bevölkerungsgruppen, die Unterstützung von Landwirtschaft, Wirtschaft und Beschäftigung, die Förderung von Kunst und Kultur sowie die Pflege und Inwertsetzung von Natur- und Kulturlandschaft. Als besonders mottogerecht wurden die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit im Naturpark Kaunergrat, die Hinwendung zu einer mutigen Architektur, die kreativen Wege in der Schule oder die intelligente und integrations-

Dorfentwicklung von herausragender Qualität“ geschafft. Unter diesen „Vize-Europameistern“ hat sich auch Kirchberg an der Pielach eingereiht, das sowohl mit interkommunaler Zusammenarbeit, insbesondere im Rahmen der Marke „Dirndtal“, als auch mit kreativen, offenen Entwicklungsprozessen und Maßnahmen punkten konnte.

### VCÖ-Mobilitätspreis Niederösterreich.

Der VCÖ<sup>1</sup>-Mobilitätspreis ist Österreichs größter Wettbewerb für nachhaltige Mobilität und wird in Kooperation mit dem BMVIT<sup>2</sup>, dem BMLFUW<sup>3</sup> und den ÖBB sowie mit Unterstützung von Industriellenver-

1) Verkehrsclub Österreich

2) Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

3) Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft.

einigung und Land NÖ durchgeführt. Der 25. VCÖ-Mobilitätspreis in diesem Jahr stand unter dem Motto „Mobil in Stadt und Land“. Als Siegerprojekte aus Niederösterreich wurden vier vorbildliche Mobilitätsprojekte ausgezeichnet.

### ISTmobil Bezirk Korneuburg

Gleich 19 Gemeinden im Bezirk Korneuburg kooperieren, um ihren

### LaRA Wr. Neustadt

Lastenfahrräder sind bereits in vielen größeren Städten im Trend. Wiener Neustadt ist seit April 2016 die erste Kleinstadt Österreichs, die ein Elektro-Lastenrad ihren BürgerInnen kostenlos zum Verleih anbietet. „LaRa – dein Lastenrad“ heißt das Projekt, das die Stadtgemeinde Wiener Neustadt in Kooperation mit dem Verein „die Teilbaren – nutzen statt besitzen“ um-

mit der Badner Bahn zur Wiener Stadtgrenze fahren, an Wochenenden und Feiertagen sogar gratis. Zudem können SchülerInnen, Studierende und Lehrlinge bis zum 24. Lebensjahr an Schultagen ab 13.00 Uhr sowie in den Ferien und am Wochenende ganztags mit der Wiener Neudorf-Card kostenlos mit der Badner Bahn fahren. Die Wiener Neudorf-Card kann um nur 5,- Euro erworben werden.

Fotos: ISTmobil GmbH – Arlene Joobes



Foto: NÖ Landespressediens – Filzwieser



Preisverleihung  
ISTmobil  
Korneuburg



Foto: ISTmobil GmbH – Arlene Joobes

Foto: Marcel Billaudet



Foto: Magistrat Wiener Neustadt



Foto: Michael Weller



Foto: NÖ Landespressediens – Filzwieser

Preisverleihung  
LaRA  
Wr. Neustadt

Foto: NÖ Landespressediens – Filzwieser



Preisverleihung  
Wr. Neudorf-Card



Fotos: Kleissner

BürgerInnen ergänzend zum Linienverkehr eine bedarfsorientierte Mobilitätslösung zu bieten: das ISTmobil. Die Fahrten des ISTmobil werden von acht regionalen Mietwagen- und Taxiunternehmen durchgeführt. Insgesamt gibt es 800 gekennzeichnete Sammelhaltepunkte. Für eine Person kostet eine Fahrt bis 5 km 4,- Euro, ab vier Personen nur noch 2,20 Euro. Für PendlerInnen gibt es ein vergünstigtes Abo. Die Hälfte der Fahrten mit dem ISTmobil erfolgt von oder zu öffentlichen Verkehrsmitteln. Ein attraktives Angebot wie das ISTmobil für die „erste“ und „letzte“ Meile von und zu Bahnhöfen bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln ist oft entscheidend, damit der Pkw ungenutzt bleibt.

setzt. Untersuchungen zeigen, dass viele Transporte innerhalb des Ortes auch gut mit dem Lastenfahrrad durchgeführt werden können. Damit werden vor allem Fahrten mit Klein-LKW vermieden, die häufig eine sehr schlechte Umweltbilanz aufweisen.

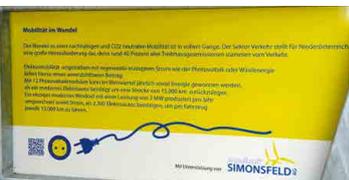
### Wiener Neudorf-Card als Badner Bahn-Fahrschein

Wiener Neudorf weist eine besonders hohe Verkehrsbelastung auf – und das obwohl die Badner Bahn Wiener Neudorf direkt mit Wien verbindet. Damit mehr BürgerInnen für Fahrten nach Wien die Badner Bahn nehmen, können seit 1. Mai InhaberInnen der Wiener Neudorf-Card von Montag bis Freitag zum halben Preis

### Event Trip: sicher und umweltfreundlich mit dem Bus zu Events



„Event Trip“ organisiert für Jugendliche Fahrten zu Events wie Festivals, Sportveranstaltungen oder Konzerten. Auslöser für den Start von „Event Trip“ war eine große Veranstaltung im Jahr 2013, bei der es durch die Anreise mit Autos nicht nur große Parkplatzprobleme, sondern auch Probleme mit Alkoholisierten gab, die mit dem Auto heimfahren wollten. Seit dem Start dieser Initiative wurden bereits mehr als 7 000 Jugendliche mit Bussen sicher und umweltfreundlich zu Events gebracht. Die Auslastung der Busse beträgt durchschnittlich 92 Prozent.





# ganz schön mistelbach – eine Stadt voller Überraschungen!



Eben „mistelbach“ – als Adjektiv erstaunt das Wort den überraschten Betrachter, der bewundernd feststellt, dass es in dieser Stadt „ganz schön leben“ ist, „ganz schön g’scheit(e)“ und „ganz schön g’sund(e)“ Angebote, „ganz schön stark(e)“ Einkaufsmöglichkeiten und „ganz schön kultig(e)“ Events gibt. Mistelbach – die Bezirkshauptstadt im nordöstlichen Weinviertel mit ihren über 11 300 EinwohnerInnen – hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert und bietet unter den Slogans viel.los, viel.service, viel.stadt, viel.dynamik und viel.kultur gutes Service, tolle Events, spannende Architektur und ein Kulturangebot von internationalem Format für BürgerInnen und Gäste, KonsumentInnen und Wirtschaftstreibende.

Die 2007/2008 mit großer Bürgerbeteiligung kreierte „Marke Mistelbach“ umfasst damit das zeitgemäße Profil mit allen Stärken der Stadt. Durch ihre gute Erreichbarkeit von Wien aus über die Nordautobahn A5, die Brünner Straße B7 sowie per Regional- und Schnellbahn gilt Mistelbach als attraktive Zuzugsgemeinde.

## Dialog für das Miteinander.

Um die einheimische Bevölkerung und die Zugezogenen stärker in einen Dialog um die Entwicklungen der Lebensqualität für die Zukunft einzubinden, startete die Stadtgemeinde 2012 den zweiten Stadterneuerungsprozess. Mit Bürgerbeteiligung hatte man im Rahmen der Stadterneuerung schon 1996–2000 sehr gute Erfahrungen gemacht. Viele Projekte konnten damals verwirklicht werden. Im zweiten Anlauf galt es, in den ausgemachten Stärkefeldern „Gesundheit & Prävention“, „Lebendiges Mistelbach“, „Verkehr 2020“, „Raumplanung & Stadtentwicklung“ sowie „Genera-

tionen & Freiwillige“ Projekte sowie Ideenansätze zu entwickeln und für eine Umsetzung vorzubereiten. 2013 fand der Mistelbacher BürgerInnenrat statt, zu dem nach dem Zufallsprinzip 500 BürgerInnen, die bisher offiziell in keiner Funktion tätig waren, ausgewählt und zu einem zweitägigen BürgerInnencafe eingeladen wurden. So ergänzten etwa 100 Personen das Stadterneuerungskonzept um weitere Themen und konkrete Ideen, die in den Gemeindeausschüssen und Arbeitskreisen weiter behandelt wurden. Der Stadterneuerungsstammtisch wurde als Kommunikationsplattform eingerichtet und widmete sich in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachausschüssen im Gemeinderat dem Informationsaustausch und der Projektentwicklung.

## Arbeitsprozess für ambitionierte Ziele.

Der Erarbeitungsprozess des Stadterneuerungskonzepts startete 2012 mit einer aktivierenden Befragung der Haushalte im Jänner/Februar und einer Auftaktveranstaltung im April. Dabei

formierten sich fünf Arbeitskreise mit jeweils einem/r Gemeindevorstandern als LeiterIn. In den darauffolgenden Arbeitskreisbesprechungen griffen

BürgerInnen sowie VertreterInnen aus Stadt-

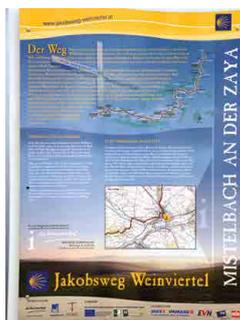
politik und -verwaltung gemeinsam die Ideen aus der Auftaktveranstaltung auf und ergänzten bzw. formulierten diese weiter aus. So entstand das Stadterneuerungskonzept mit mehreren Leitziele: neue und gebündelte Gesundheits- und Fitnessangebote, Zentrumsbelebung,



Förderung der sanften Mobilität, bessere Vernetzung von Freiwilligen und Vereinen sowie eine nachhaltige Raumplanung, die dem Bevölkerungswachstum und dem sparsamen Bodenverbrauch Rechnung trägt. Ergänzend wurden ein Stadtmarketing- und ein Verkehrskonzept beauftragt, und Mistelbach bewarb sich als Pilotgemeinde für den Aufbau der NÖ Flächenmanagement-Datenbank zur Erhebung des Verdichtungspotentials im Stadtgebiet.

### Zentrumsbelebung für mehr Frequenz.

Das von der Leistungsgemeinschaft „Wirtschaft Mistelbach“ angeregte Stadtmarketingkonzept hat unter anderem die Gründung einer eigenen **Stadtmarketing-GmbH** empfohlen, die nun seit März 2014 als **MIMA GmbH** Stadtmarketingaufgaben mit dem Ziel der Frequenzsteigerung und Wirtschaftsbelebung verfolgt. Im Zuge dessen wurde eine **W-LAN Wolke am Hauptplatz** eingerichtet, um durch die Möglichkeit des Gratis-Surfens die Verweildauer im Stadtzentrum zu erhöhen. Eine kleinräumige Begegnungszone in der Marktgasse direkt beim Hauptplatz wurde ebenfalls umgesetzt und lie-



fert seit 2014 Erfahrungswerte für einen gleichberechtigten Verkehr in der Zentrumszone. Die Schaffung einer dauerhaft verkehrsberuhigten Eventzone vor dem Rathaus und die gleichzeitige Lösung der leidigen Dauerparkerfrage am Hauptplatz war noch im letzten Jahr ein Diskussionsprozess in der Stadterneuerung.

### Bewusstsein für sanfte Mobilität.

Um die automobilen Verkehrsleistungen zu mildern, hat Mistelbach auch einen Schwerpunkt auf sanfte Mobilität gesetzt. In den letzten Jahren wurde konsequent an einem lückenlosen und sicher befahrbaren Radwegenetz gearbeitet. Mit dem eigens beauftragten **Alltagsradroutenkonzept** hat die Stadtverwaltung ein Handlungskonzept an der Hand, um

das Zentrum und wichtige Ziele sicher zu Fuß und mit dem Rad erreichbar zu machen. Im Zuge der Stadterneuerungsaktion wurden auch zwei **Straßenquerungen verbessert**: Eine Straßenquerung an der B40 wurde durch eine Mittelinsel und eine Fußwegverbreiterung radfahrerfreundlich umgebaut, und der Radweg „Mistelbach Nord/Seepark“, der vom Wohngebiet Nord kommend entlang der Mistel verläuft, konnte im Kreuzungsbereich Oberhoferstraße/Waldstraße mit einer neuen Radbrücke über die Mistel und einer Radwegverschwenkung über die B46 an die verkehrsberuhigte, stadtdurchquerende Grüne Straße angeschlossen werden. Unter dem Motto „Mistelbach geht“ wurden Gehradien-Schablonen mit maßstäblichen 5 min-,

## Konstruktive Zusammenarbeit: Betreuerin Mag. Monika Heindl resümiert.

Als ich im Jänner 2015 den Stadterneuerungsprozess von meinem Kollegen DI Edwin Hanak übernommen habe, konnte der Prozess bereits auf einige Realisierungen wie die Jugendzone, die Bürgergärten und die Bücherboxen zurückblicken. Der Stadterneuerungsstammtisch war offen für alle Engagierten aus den Arbeitskreisen und interessierte

BürgerInnen. Von Seiten der Politik wurden die Ideen aus den Arbeitsgruppen stets offen besprochen und nach Maßgabe der Möglichkeiten in den entsprechenden Gemeinderatsausschüssen aufgegriffen. Einiges konnte auch umgesetzt werden. Der Aufbau eines Leerflächenmanagements und ein Gestaltungskonzept für die Eventzone vor dem

Rathaus sind wesentliche Basis für künftige Aktivitäten. Ich freue mich mit den verantwortlichen PolitikerInnen jedenfalls über die realisierten Projekte sowie über die konstruktive Zusammenarbeit und die netten Gespräche mit BürgerInnen, MandatarInnen und MitarbeiterInnen der Stadtverwaltung.



10 min- und 15 min-Kreisen angefertigt, die – über den Stadtplan von Mistelbach gelegt – Aufschluss über die Erreichbarkeitsdistanzen liefern. Weiters wurde ein **Car-Sharing**-Modell erarbeitet und ein **Gemeindebus**-Modell für weniger mobile BürgerInnen in mehreren Varianten erwogen.

**Wohlfühlangebote für zufriedene BürgerInnen.**

Als Schulstadt lebt die Stadt von und mit der Jugend und ihren Bedürfnissen. Als eines der ersten Projekte wurde daher für die Jugendlichen ein Park nach deren konkret ausgearbeiteten Wünschen verwirklicht. Das brachte auch eine Entspannung der Situation im Brunnenschutzgebiet des Stadtparks, der unorganisierterweise als Jugendtreffpunkt diente. Mit einfachen Mitteln entstand für die Ju-

gendlichen eine **Wohlfühlzone im Grünen**. Die neu designte **Mistelbacher Wohlfühlmesse „Vitalität und Bewegung“** im Frühjahr 2013 bot einen Schwerpunkt mit Bewegungs- und Gesundheitsangeboten, um die Fitness und Gesundheit der MistelbacherInnen zu verbessern und sie nachhaltig zu regelmäßiger Bewegung zu animieren. Aus dem Wunsch nach mehr Bezug zur Natur in der Stadt entstand beim Bürgerrat die Idee der **„BürgerInnengärten“** die auf einem von der Gemeinde angemieteten Grundstück realisiert werden konnten. Den 21 HobbygärtnerInnen, die die 70m<sup>2</sup> großen Parzellen übernahmen, stellte die Gemeinde auch einen Wasseranschluss, einen Container für Gartengeräte und einen Komposthaufen zur Verfügung. Das Projekt erreichte beim NÖ Zukunfts-

preis 2014 den stolzen zweiten Platz. Weiters fanden zwei **offene Bücher-schränke** dank der vier Mistelbacherinnen des Bücherbox-Teams rasch den Weg in die Umsetzung in zwei ausgedienten, originell umgestalteten Telefonzellen, wo nun form- und kostenlos zu jeder Zeit Bücher zum Tausch abgestellt oder ausgeborgt werden können. Das ehrenamtliche „Bücherbox-Team“ sorgt für eine gute Auswahl und Ordnung.

Zahlreiche Gespräche und der Gedankenaustausch von beteiligten BürgerInnen und Gemeindeverantwortlichen brachten auch Denk- und Entscheidungsprozesse in Gang, die über die Stadterneuerungsphase hinaus erst wirksam werden können, wenn sich Rahmenbedingungen da und dort ändern. In jedem Fall ist der Wille zur Zusammenarbeit spürbar und auch der Boden für Neues, wie etwa den am 14.10.2016 eröffneten „Neumarkt“ auf der Eventzone vor dem Rathaus.

**INFOS:**

Mag. Monika Heindl  
 NÖ.Regional.GmbH, Büro NÖ-Mitte  
 Tel.: 0676/88 591 259  
 E-Mail: monika.heindl@noeregional.at

Interessante Impulse:  
 Bürgermeister Dr. Alfred Pohl über Stadterneuerung 2.0.



Foto: Stadtgemeinde Mistelbach

**LISL:** Herr Bürgermeister, wie betrachten Sie rückblickend die vier Jahre Stadterneuerung in Mistelbach?

**Pohl:** Der Stadterneuerungsprozess hat interessante Beiträge und Impulse für die Stadt gebracht, die das gemeinsame Leben spürbar bereichern.

**LISL:** Wo sehen Sie in Zeiten der knap-

pen Gemeindebudgets die Schwerpunkte der zukünftigen Stadtentwicklung?

**Pohl:** Wenn Kreativität und Visionen Gefahr laufen, dem Kanaldeckel und Schlagloch zum Opfer zu fallen, bringt die breite Inklusion die Chance, Schwerpunkte wie Lebensqualität, Mobilität und Versorgung weiter zu bringen.

**LISL:** Wenn in vier Jahren wieder die Möglichkeit besteht, an der Stadterneue-

rung teilzunehmen, welche Projekte könnten dann realisiert werden?

**Pohl:** Bis dahin werden die großen Themen Arbeit und Infrastruktur dieselben sein – die Softfacts, also die Elemente, die Stadterneuerung gut zu adressieren imstande ist. Welche Projekte dann realisiert werden könnten, ist aber heute noch nicht abschätzbar, weil dies massiven sozioökonomischen Veränderungen unterworfen ist.

Kreative Methoden  
bei der Erarbeitung  
sind oft der Schlüssel  
zu neuen Projektideen.

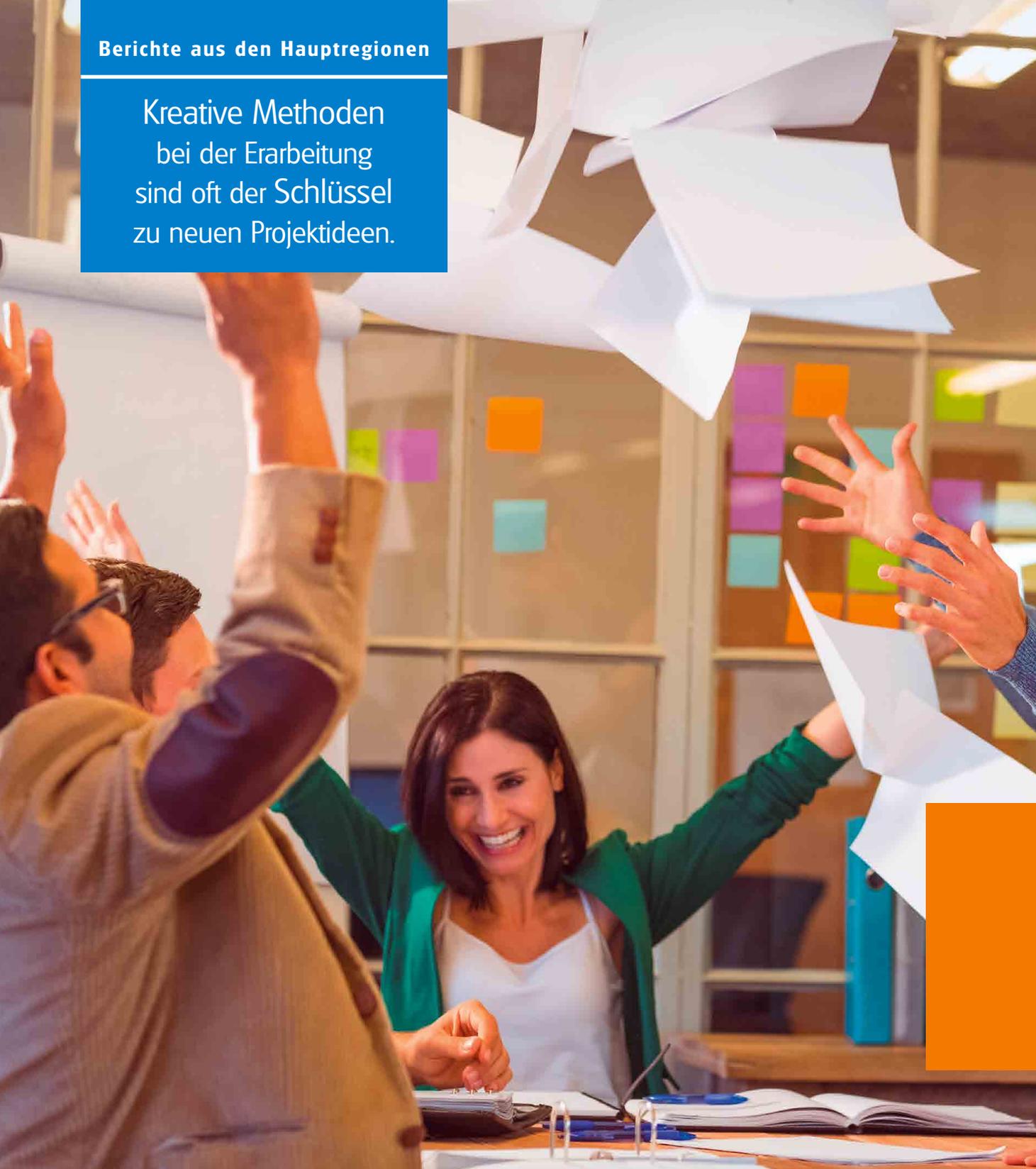


Foto: www.shutterstock.com

## Berichte aus den Hauptregionen

Das Jahr geht zu Ende – die Aktivitäten in Dorf- und Stadterneuerung sowie Gemeinde21 in den niederösterreichischen Dörfern und Gemeinden jedoch nicht. Mit Schwung, Kreativität, Umsetzungswillen und unvergleichlichem Engagement vieler freiwillig Tätiger werden vielfältige Initiativen und Projekte umgesetzt, Wünsche realisiert und Ideen spruchreif gemacht. Die erreichten Erfolge geben Mut und Kraft, gemeinsam weiterzumachen.



## Industrieviertel

### Kleinmariazell: Abenteuer im Seiledschungel.

„Wenn alle zusammenhelfen, dann schaffen wir das!“ Unter diesem Motto wurde in der G21-Gemeinde Altenmarkt/Triesting schon vieles umgesetzt – so auch der Seiledschungel in Kleinmariazell, der am 7. August 2016 bei Kaiserwetter eröffnet wurde. Er bietet nun kleinen und größeren Kindern

Foto: Dieter Holzinger



eine Abenteuerfläche und den Betreuungspersonen eine Kommunikationszone. Dank der unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden,

die vom Dorferneuerungsverein Kleinmariazell für Rodung, Bodenaufbereitung, Fallschutzaufbringung und Montage der Geräte aufgebracht wurden, konnte der Spielplatz, der sich neben dem Pavillon befindet, perfekt ausgestattet werden.

### Oberschlatten: Karussell der anderen Art.

Der alljährliche Oberschlattener Nostalgiekirtag in der Marktgemeinde Bromberg ist immer wieder ein Erlebnis.



Heuer drehte sich am 14. August im wahrsten Sinn des Wortes alles um das Thema Nachhaltigkeit. Das „Karussell der Fundgegenstände“ war der absolute Höhepunkt – ein Ringelspiel, das gänzlich aus Fundgegenständen vom Sperrmüll zusammengebaut und nachhaltig mittels Fahrradtrieb in Schwung gebracht wird ([www.mowetz.at/karussell-der-fundgegenstände](http://www.mowetz.at/karussell-der-fundgegenstände)). Das Karussell wurde in Oberschlatten von den Kindern und Jugendlichen regelrecht gestürmt, und die Erwachsenen traten ehrgeizig in die Pedale, um das Ringelspiel richtig in Schwung zu halten. Resümee: Das nachhaltige Karussell lockte viele Neugierige an und sorgte für Gespräche und Kontakte. Somit wurde das Ziel, die Kommunikation zu fördern und Generationen zu verbinden, eindeutig erreicht! Das Ringelspiel der anderen Art wurde im Rahmen der Aktion „Stolz auf unser Dorf“ gemietet, die insgesamt dazu beitragen soll, die Kommunikation im Ort zu fördern, Generationen zu

verbinden und neu Zugezogene zu integrieren. Und diese Möglichkeit hat auch die Marktgemeinde Bromberg auf kreative Art genutzt.

### Gloggnitz: gelungenes Mobilitätsfest.

Der Auftakt zur Europäischen Mobilitätswoche (16. bis 22. September) wurde in Gloggnitz heuer am 17. September mit dem Mobilitätsfest auf der P&R-Anlage des Bahnhofs Gloggnitz besonders ausgiebig gefeiert. Das Fest wurde in Kooperation mit dem Mobilitätsmanagement Industrieviertel der NÖ.Regional.GmbH, der Weltkulturerbe-Region Semmering-Rax sowie der Stadt Gloggnitz veranstaltet und von Verkehrslandesrat Mag. Karl Wilfing feierlich eröffnet. Bei freiem Eintritt erwartete die BesucherInnen ein buntes Programm zu den Themen öffentlicher Verkehr und umweltfreundliche Mobilität. Wertvolles Wissen und zahlreiche Tipps boten die Informati-



onsstände von ÖBB, NÖ Energie- und Umweltagentur (eNu), Klimabündnis Österreich, Radlobby Schwarzatal und ÖAMTC. Besonderen Anklang fanden E-Bikes, E-Auto und Segways, die vor Ort ausprobiert werden konnten, aber auch der Ticketkauf am mobilen Fahrkartenautomat der ÖBB. Ein besonderes Highlight waren die Spezialführungen in der Semmering-Basistunnel-Infobox. Die Hüpfburg „Cindy Cityjet“ und ein AUYA-Fahrradparcours warteten auf die jungen BesucherInnen, attraktive Preise wie eine ÖBB-Vorteilscard oder ein ÖAMTC-Sicherheitspaket winkten beim Gewinnspiel.

### Biedermansdorf:

#### 20 Jahre Dorferneuerung = 20 Jahre Pfarrstadel.

Am 10. und 11. September 2016 lud die Gemeinde Biedermansdorf zum festlichen Jubiläum in den Pfarrstadel. Zahlreiche Festgäste aus Gemeinde- und Landespolitik, allen voran LH-Stv. Mag. Johanna Mikl-Leitner, Bgm. Beatrix Dalos und Vize-Bgm. Josef Spazierer, feierten gemeinsam mit Dorferneuerungsobfrau Mag. Ingrid Götzl und den herbeigeströmten BesucherInnen. Ein wesentliches Vorzeigeprojekt der Dorferneuerung in Biedermansdorf war der Pfarrstadel, und die Hauptverantwortlichen – Pfarrer Dr. Bernhard Mucha und Baumeister Ing. Johann Neuninger – ließen sich den Festbesuch ebensowenig nehmen wie Altbürgermeister Karl Schratzenholzer, der die Dorferneuerung in Biedermansdorf eingeführt hat.



## Mostviertel

### Steinakirchen am Forst: neues Logo.

Das Kernteam des G21-Prozesses in Steinakirchen hatte zur zweiten Zukunftswerkstatt eingeladen. Im Rahmen dieser Informationsveranstaltung bot sich der Bevölkerung einerseits die Möglichkeit, sich über laufende und umgesetzte Projekte zu informieren – etwa über das Marktfest, die Planung neuer Wanderwege und neue Wohnbauvorhaben. Andererseits wurden auch junge KünstlerInnen

In den vergangenen 20 Jahren wurden in Biedermansdorf vielerlei große und kleine Projekte im Rahmen der Dorferneuerung initiiert, durchgeführt und gefördert. Die Bandbreite reicht beispielsweise von Kinderspielplatz, Perlaspark und botanischem Lehrpfad über die Biedermansdorfer Tracht, Kochbücher, das Tanzcafé und die Gründung der Blasmusik bis hin zum Fest der Nationen, dem Erzählcafé oder zur Verkehrsberuhigung. In Biedermansdorf

ist Dorferneuerung aber nicht nur ein Verein, eine Förderschiene, eine Projektliste oder technische bzw. materielle Infrastruktur – Dorferneuerung ist eine Grundhaltung: Idee und Planung kommen aus dem Dorf – Förderung ist Ansporn und Ergänzung. Dorferneuerung ist überparteilich und unpolitisch. Dorferneuerung heißt, nicht nur im Dorf wohnen, sondern im Dorf leben. Dorferneuerung ist Nachhaltigkeit. Dorferneuerung bringt Gemeinsamkeit statt Einsamkeit. Dorferneuerung sind alle, die ein lebenswertes Umfeld haben wollen und bereit sind, etwas dafür zu tun.

### Brunn am Gebirge: Franz Anderle Platz.

Brunn am Gebirge arbeitet seit dem Jahr 2006 an der Umgestaltung des Ortszentrums rund um das bestehende Gemeindeamt. Über einen Bürgerbeteiligungsprozess im Jahr 2006, einen Ideenwettbewerb 2008 und einen Realisierungswettbewerb 2009/10 entstand das am 4. Oktober 2016 präsentierte Projekt – der Franz

Anderle Platz, der Bereich direkt vor dem Gemeindeamt. In einem intensiven Diskussionsprozess im Rahmen der Stadterneuerung gestaltete ein Landschaftsplanungsbüro gemeinsam mit einem Verkehrsplanungsbüro einen fußgängerfreundlichen, nahezu barrierefrei gestalteten Aufenthaltsbereich, der einen attraktiven Vorplatz zum Rathaus bildet. Ein Café bzw. Eisgeschäft, der historische Brunnen, Schanigärten und bunte Staudenbeete laden zum Verweilen ein. Eine neue Fahrbahnführung sorgt für das Flair einer Begegnungszone.

#### INFOS:

Franz Gausterer  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Industrieviertel  
Tel.: 0676/88 591 255



geehrt, denn im Zuge der Veranstaltung fand auch die Siegerehrung des Steinakirchener Logo-Wettbewerbs statt. Im vergangenen Schuljahr hatten die VolksschülerInnen der vierten Klassen an einem Zeichenwettbewerb teilgenommen, der im Rahmen des G21-Prozesses initiiert worden war. Die SchülerInnen sollten zu den vier Hauptthemen des G21-Prozesses in Steinakirchen je eine Zeichnung anfertigen. So entstanden zahlreiche tolle Kunstwerke zu den Themen „Freizeit & Sport“, „Wohnen“, „Arbeit & Wirtschaft“ sowie „Brauchtum & Kultur“. Vier Gewinnerzeichnungen wurden ausgewählt und von einem Grafiker zu einem professionellen Logo für die Marktge-

meinde zusammengeführt. Das neue Logo ist bereits seit Sommer 2016 in Verwendung. Die SiegerInnen des Wettbewerbs konnten sich je über einen Pokal sowie eine Saisonfreikarte für das Freibad in Steinakirchen freuen. Als Abschluss lud Bürgermeister Wolfgang Pöhacker zu einer gemütlichen Jause ein.



**Yspertal: Dorffrühstück als besondere Infoveranstaltung.**

Am 17. September 2016 luden die Marktgemeinde Yspertal und das G21-Kernteam zu einem geselligen Dorffrühstück ein. Bei dieser Gelegenheit konnten sich Interessierte nicht nur verschiedenste regionale Produkte schmecken lassen, sondern sich auch über die Aktivitäten des Kernteams sowie über den Stand laufender Projekte informieren. LAbg. Bgm. Karl Moser



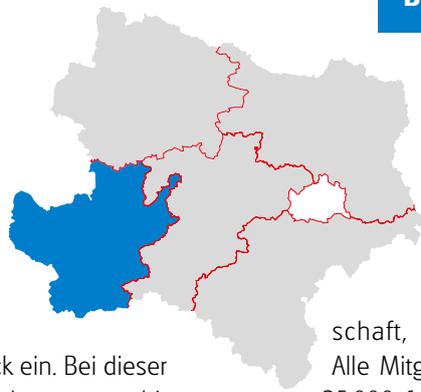
Foto: Marktgemeinde Yspertal

und Kernteamleiterin Vize-Bgm. Veronika Schroll freuten sich über das große Interesse der zahlreichen BesucherInnen. Berichtet wurde unter anderem über das Projekt „Attraktivierung der Ysperklamm“, in dessen Rahmen Stege, Brücken und Stiegen saniert, eine Infostelle sowie ein öffentliches WC errichtet und die Parkplatzsituation verbessert wurden. Sämtliche dieser Projektaktivitäten stellen auch wichtige Schritte im Hinblick auf die Niederösterreichische Landesausstellung 2017 dar, bei der die Gemeinde Yspertal ein Veranstaltungsort sein wird.

Weiters wurde der neue Generationenpark als attraktive Freifläche für alle Generationen vorgestellt, zu dem auch ein Landschaftsteich gehören wird. Ein Mehrwert des Projekts entsteht auch durch eine geplante Freiraumklasse: Künftig wird auf dem Bildungscampus Yspertal ein Schul- und Lernraum im Freien zur Verfügung stehen. Auch die Planungen zur Erweiterung des Heimatmuseums Yspertal wurden präsentiert: Es wird nicht nur ein neuer Verbindungsweg (Steinweg – Weg der Regionen) errichtet, es soll auch Informationstafeln über Mühlen, Sägen und Schmieden des Yspertals geben. Schließlich wurden noch die Ergebnisse einer Diplomarbeit mit dem Titel „Leerstände in der Ortschaft“ vorgestellt, die Anregungen zur Ortskernbelebung und entsprechende Lösungsvorschläge für die Gemeinde Yspertal bietet.

**Kürnberg: dorfHAUS feierlich eröffnet.**

In der Rekordzeit von nur zweieinhalb Jahren wurde das dorfHAUS in Kürnberg (Marktgemeinde St. Peter in der Au) errichtet, das in Zukunft ein multifunktionaler Treffpunkt für



alle Generationen sein wird. Der zweigruppige Kindergarten konnte bereits im Herbst 2015 bezogen werden. Nun sind auch die Gemeinschaftsräume für Pfarre, Dorfgemeinschaft, Spielgruppen und Vereine fertiggestellt. Alle Mitglieder der Kürnberg Vereine haben in fast 25 000 freiwillig geleisteten Arbeitsstunden tatkräftig mitgeholfen, um auch den Innenbereich des dorfHAUSES fertigstellen zu können. Unter dem Motto „Ein offenes Haus für jeden!“ wurde die Eröffnung des dorfHAUSES eine ganze

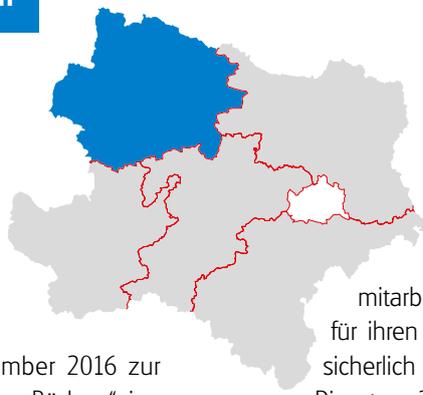


Foto: Martin Holzer

Woche lang von 29. September bis 9. Oktober 2016 gefeiert. Das Programm bot für jeden Geschmack eine Veranstaltung. Gestartet wurde die Eröffnungswoche unter dem Titel „bewusstsein“ mit einem Vortrag von Univ.-Doz. Dr. Franz Schmatz am 29. September, einen Tag später folgte der Musikkabarettabend mit der „Quetschwork Family“. Der Samstag stand unter dem Motto „genussVOLL“, wo die Volkstanzgruppe Kürnberg jeden Gaumen mit Mostviertler Schmankerl verwöhnte. In der darauffolgenden Woche wurden für Kinder und Jugendliche verschiedene Programmpunkte wie Kinonachmittag und Mitmachkonzert angeboten. Ein Nachmittag wurde den SeniorInnen mit Fotopräsentation und Textwerkstatt gewidmet. Im Rahmen des Erntedankfestes am 2. Oktober weihte Diözesanbischof DDr. Klaus Küng das dorfHAUS ein. Am Samstag, den 8. Oktober 2016, präsentierte der Extremsportler Christoph Strasser einen Multimedia-Motivationsvortrag. Und der besondere Höhepunkt war das eigentliche Eröffnungsfest am 9. Oktober. Auf dem Festprogramm stand um 10:00 Uhr zunächst die Heilige Messe, anschließend folgten ein Festakt mit Führung durch das dorfHAUS, der Luftballonstart und gemütliches Beisammensein. Auch zahlreiche prominente BesucherInnen hatten sich eingefunden, um das dorfHAUS seiner Bestimmung „ein Ort der Begegnung zu sein“, zu übergeben.

**INFOS:**

Mag. Johannes Wischenbart  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Mostviertel  
Tel.: 0676/88 591 211



## Waldviertel

### Röhrenbach: Essen auf Elektro-Rädern.

Die NÖ.Regional.GmbH und die Energieagentur der Regionen luden in Kooperation mit der Gemeinde Röhrenbach am 8. September 2016 zur Informationsveranstaltung „Essen auf Elektro-Rädern“ ins Gemeindeamt Röhrenbach. Der „Essen auf Rädern“-Transport ist wie geschaffen für die Elektromobilität, da diese Fahrzeuge nur eine bestimmte Zeit am Tag genutzt werden. Noch dazu sind die Fahrtstrecken meist kurz. Doch wie sehen das die



VertreterInnen von Gemeinden, die BetreiberInnen von „Essen auf Rädern“ und freiwillige HelferInnen? Die Quintessenz der spannenden Diskussion beim Informationsabend in Röhrenbach lautete, dass für die meisten BetreiberInnen von „Essen auf Rädern“ ein Umstieg auf ein Elektro-Auto als Alternative derzeit zu früh kommt, da die aktuell im Einsatz befindlichen Autos noch nicht ausgetauscht werden müssten. Prinzipiell stehen aber alle Beteiligten dieser Entwicklung positiv gegenüber, wenn auch die Befürchtung geäußert wurde, dass die Umstellung auf E-Autos manche freiwilligen FahrerInnen viel Überwindung kosten wird. Dass „Essen auf E-Rädern“ jedoch sehr gut funktionieren kann, zeigt die erfolgreiche Umsetzung in der Gemeinde Dietmanns im Bezirk Waidhofen/Thaya. Anfänglich gab es auch dort Vorurteile gegenüber dem Elektro-Auto, aber mittlerweile sind die FahrerInnen überzeugte und begeisterte E-FahrerInnen.

### Kleinregion Waldviertler Kernland: MahlZeit ausgezeichnet!

Das Projekt „MahlZeit!“ hat sich in den Gemeinden der Kleinregion Waldviertler Kernland als fester Bestandteil des sozialen Angebots etabliert. Dank der tatkräftigen Unterstützung vieler ehrenamtlicher HelferInnen fanden im Jahr 2016 bereits 145 generationenübergreifende Mittagessen mit rund 1 600 Personen statt. Der Kern des Projekts „MahlZeit! – Auf eine gesunde Nachbarschaft“ sind gemeinsame Mittagessen und ein netter Nachmittag in einem Wirtshaus, zu dem praktisch die gesamte Ortsbevölkerung eingeladen ist. Bei dieser Gelegenheit entstehen Gespräche, sozialer Zusammenhalt und die Einbindung aller Generationen, sodass das Projekt für alleinstehende und ältere Personen sehr viel Bedeutung hat und extrem wertvoll ist. Nach einem sensationellen Projektstart und etwa einem Jahr Laufzeit

bedankten sich die BürgermeisterInnen der Kleinregion bei den ehrenamtlichen ProjektmitarbeiterInnen, den sogenannten „Gastgebern“, für ihren Einsatz. Ohne ihre Hilfe würde das Projekt sicherlich nicht so erfolgreich und reibungslos laufen. Die etwa 20 GastgeberInnen bieten den Gästen eine angenehme Atmosphäre – die persönliche Begrüßung, die Vorstellung neuer Personen und auch ein nettes Nachmittags-



Foto: Kleinregion Waldviertler Kernland

programm zählen zum Standardrepertoire. Die Ideen der Ehrenamtlichen sind dabei sehr vielfältig und reichen vom gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen bis hin zum Bewegungstraining und sogar zum Spielplatzbesuch. Während Bgm. Christa Jager selbst gemeinsam mit ihrer Mutter eine eifrige Besucherin der MahlZeit-Treffen ist, betonte Kernland-Obmann Bgm. Robert Hafner



Foto: Kleinregion Waldviertler Kernland

die positive Wirkung des Projekts für das Gemeindegesehen und dass es über die Regionsgrenzen hinaus bekannt wäre. NR Bgm. Angela Fichtinger strich vor allem den freiwilligen Einsatz der GastgeberInnen hervor, ohne deren Wirken ein solches Projekt nicht durchzuführen wäre.

### Kleinregion ASTEG: das Knödel Land in NÖ.

Die Kleinregion ASTEG (die Gemeinden Allentsteig, Schwarzenau, Echtsenbach, Göpfritz und der sie alle verbindende Truppenübungsplatz) ist die „Heimat der Waldviertler Knödel“.



Heimat der Waldviertler Knödel.

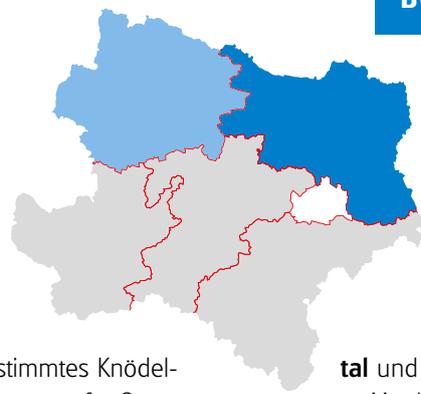
Hier arbeiten neun Gastronomiebetriebe zusammen, um das ganze Jahr über ein abgestimmtes Knödelangebot in höchster Qualität anbieten zu können – für Gäste und Bevölkerung. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, es gibt nur eine einzige Bedingung: Die Knödel müssen aus Erdäpfelteig sein – ganz wie es sich für einen echten Waldviertler Knödel gehört. Ob sie als Beilage zum saftigen Schweinsbraten, zum Wildragout oder zum Gulasch unser aller Gaumen erfreuen, die Knödeln prägen die Qualität des



Gesamtangebots. Dann gibt's die Knödel noch gefüllt als deftige Fleisch-, Grammel- oder Selchfleischknödel, aber auch mit süßen Füllungen kann der Waldviertler Erdäpfelknödelteig punkten. Wer sich darauf einlässt, wird überrascht darüber sein, was da alles möglich ist! Und dann gibt's da noch die Knödelmanufaktur Klang in Allentsteig: Bis zu 20 000 handgemachte Knödel pro Woche verlassen diesen Betrieb und können in vielen Fachgeschäften erworben werden. Am Samstag, dem 24. September 2016, konnte man beim Tag der offenen Knödelmanufaktur den Fachleuten direkt vor Ort auf die Finger schauen, Wissenswertes über Rohstoffe, Verarbeitung sowie Auslieferung erfahren und natürlich Knödelspezialitäten vor Ort genießen – man konnte sich diese Spezialitäten sogar zu „Outlet“-Preisen mit nach Hause nehmen. Die Gelegenheit, das gesamte „runde“ Angebot der Knödel Land Wirte verkosten zu können, bot sich dann am Tag darauf beim „Knödel Land Fest“, bei dem in jeder der vier Gemeinden Knödelköstlichkeiten dargeboten wurden. Die Knödel Land Wirte verwöhnten bei diesem Fest alle Gäste mit feinsten Knödelschmankerl. Weitere Informationen über die Gastronomen und deren Angebote sind unter [www.knoedelland.at](http://www.knoedelland.at) nachzulesen.

#### INFOS:

Dipl.-Ing. Josef Strummer  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Waldviertel  
Tel.: 0676/88 591 230



## Weinviertel

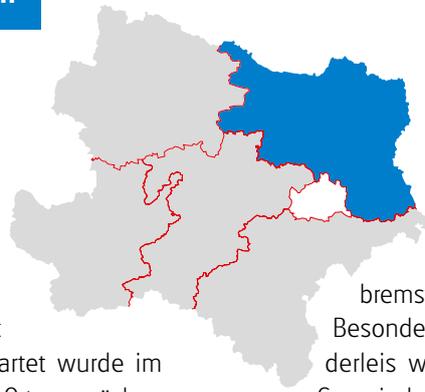
**Mit Schwung in die Dorferneuerung: zwei Neu- und drei Wiedereinsteiger.**

Zur Jahresmitte 2016 starteten **Gaweinstal** und **Zemling** (Gemeinde Hohenwarth-Mühlbach am Manhartsberg) in die Dorferneuerung und wollen Lebensqualität sowie Lebensraum in das Zentrum der Aktivitäten stellen. Gaweinstal hat durch die Verlagerung des Durchzugsverkehrs aus dem Ort hinaus an Lebensqualität gewonnen und möchte die sich daraus ergebenden neuen Möglichkeiten bestmöglich nutzen. In drei gut besuchten Dorfgesprächen kristallisierten sich vor allem die Umgestaltung der ehemaligen Bahnstraße zu einer Freizeitoase, neue Spiel- und Kommunikationsplätze im „Hintaus“-Bereich, eine neue Ortsmöblierung sowie die Verbesserung der Mobilität als oberste Ziele heraus. In Zemling wurde Ende 2015 ein Dorferneuerungsverein gegründet, in dem sich engagierte



OrtsbewohnerInnen mit der Verbesserung ihres Lebensraums beschäftigten, Stärken und Schwächen des Ortes diskutierten, Szenarien für die künftige Entwicklung entwarfen und ein Maßnahmenprogramm für die nächsten Jahre erstellten. Dabei haben die Adaptierung des Gemeindehauses als Vereinstreffpunkt, die Neugestaltung des Spielplatzes und ein naturnaher Löschteich höchste Priorität. Auch ein kulturelles Ausflugsprogramm, die Gestaltung der Grünflächen sowie die Aufwertung des Wander- und Radwegenetzes sollen Zemling bereichern und beleben.

Den Wiedereinstieg in die aktive Phase der Dorferneuerung beschloss man in **Kiblit** und **Rohrbach** (beide Gemeinde Ziersdorf) sowie in **Kleinhöflein** (Stadtgemeinde Retz). Im Frühjahr wurde evaluiert, Interessierte konnten bei Dorfgesprächen Vorschläge zu künftigen Aktivitäten einbringen. Während in Kleinhöflein die Errichtung eines Dorfzentrums für Jung und Alt sowie mehr Freizeitangebote für Jugendliche und Kinder an vorderster Stelle der Wunschliste stehen, sind in Kiblit vor allem Aktivitäten zur Stärkung der lokalen Identität und zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Ort wichtig. In Rohrbach arbeitet man bereits mit Hochdruck an der Renovierung des Dorfhauses, um es auch künftig bestmöglich nutzen zu können.



### Sulz im Weinviertel: Gemeinde21 am Start.

Was verbindet die Orte Erdpreß, Nexing, Niedersulz und Obersulz miteinander? Seit Jahresbeginn die Aktion Gemeinde21! Gestartet wurde im Frühjahr mit einer BürgerInneninformation und Ortsgesprächen in den vier Orten der Großgemeinde. Rasch kristallisierten sich die Themen heraus, die den BürgerInnen am Herzen liegen: Nahversorgung, aussterbende Ortskerne und verfallende



Kellergassen, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche, Kommunikation zwischen den Generationen, kulturelle Aktivitäten und die Identität der Gemeinde. Im September haben vier Arbeitsgruppen über konkrete Maßnahmen sowie Projektideen diskutiert und das Kernteam aus engagierten BürgerInnen gebildet, das den G21-Prozess steuert. Nach einer Exkursion zu Best Practice-Projekten in Niederösterreich und der Vorbereitung der ersten Projekte geht es ab Jänner 2017 in die Umsetzungsphase.

### Niederleis: fünf Jahre Gemeinde21!

Nachdem die betreute Gemeinde21-Phase endgültig zu Ende geht, lud man die Bevölkerung von Niederleis ein, die



Foto: Gemeinde Niederleis

letzten fünf Jahre als Gemeinde21 Revue passieren zu lassen: von der Exkursion zu Beginn über die Entwicklung des Zukunftsbildes bis hin zu dessen Umsetzung. Viele Aktivitäten

und Projekte sind entstanden, die meisten davon werden immer noch mit unbremstem Eifer und Ideenreichtum umgesetzt. Besonderes Engagement beim G21-Prozess in Niederleis wurde mit einem Erinnerungshäferl samt Gemeinde21-Logo Niederleis belohnt. Die geschaffenen Strukturen bleiben auch weiterhin aufrecht, sodass Kernteam- und Arbeitsgruppentreffen der Bevölkerung auch künftig den geeigneten Rahmen für ihre Anliegen und Ideen bieten werden. Der Prozess endet also nicht, ganz im Gegenteil: Eine eigens aufgestellte Ideenbox soll dabei helfen, Neues zu entwickeln und die Bürgerbeteiligung so zu leben wie bisher.

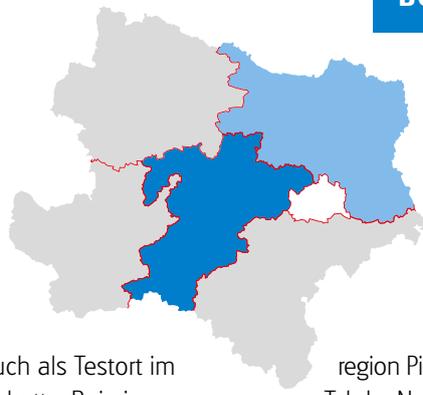
### Korneuburg: ISTmobil zum dritten Mal ausgezeichnet!

Die Gemeinden und Kleinregionen des Bezirks Korneuburg setzen sich schon seit Jahren intensiv mit dem Thema Mobilität auseinander. Dabei wurden immer wieder neue Lösungen für altbekannte Mobilitätsfragen entwickelt und umgesetzt. Eine Herausforderung war und ist die Überwindung der „letzte Meile“ von der Bahn- oder Bushaltestelle nach Hause. Gemeinsam mit der Firma ISTmobil wurde ein flexibles, an den Kundenwünschen ausgerichtetes Anruf-Sammel-Taxi-System erstmals für 19 Gemeinden eines



Foto: Marschik

Bezirks initiiert. Das innovative Projekt wurde bereits von „klima:aktiv mobil“ und mit dem VCÖ-Mobilitätspreis für Niederösterreich ausgezeichnet. Jüngst wurde das Pilotprojekt erneut prämiert: ISTmobil Korneuburg erhielt auch den „Climate Star 2016“-Preis. Geheimnis dieses Erfolges sind der Mut, Neues auszuprobieren, und die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Eine Evaluierung nach dem ersten Betriebsjahr zeigt, dass 40% der über 16 000 Fahrten zu einem bzw. von einem Bahnhof weg führen. Die kontinuierliche Steigerung der Fahrgastzahlen und des Besetzungsgrades sowie das Interesse weiterer Gemeinden und Regionen am Anruf-sammeltaxi bezeugen die Wirksamkeit dieses Systems.



## NÖ-Mitte

### Zistersdorf: ZentrumsEntwicklung aktiv.

Die Erhaltung eines lebendigen und zukunftsfähigen Stadtkerns ist ein wichtiges Ziel für Zistersdorf, weshalb sich die Stadt auch als Testort im Pilotprozess ZentrumsEntwicklung beworben hatte. Bei einem Infoterminal für HauseigentümerInnen und Wirtschaftsbetriebe wurde nun eine erste Zwischenbilanz zur Situation der Leerstände im Zistersdorfer Stadtzentrum gezogen: War die Situation 2014 noch sehr trist – ein Viertel der Gebäude im Zentrum standen damals leer – können heute bereits erste Erfolge vorgewiesen werden. So hat sich die Zahl der leer stehenden



Gebäude und Geschäftsflächen deutlich reduziert, neue Geschäfte beleben das Zentrum, Fassaden wurden renoviert. Bürgermeister Wolfgang Peischl verschließt jedoch trotz aller Freude nicht die Augen vor der Realität: „Es steht uns immer noch viel Arbeit bevor, da laufend immer wieder Geschäftsschließungen drohen.“ Hier setzt auch das Projekt ZentrumsEntwicklung an: Als nächstes werden interessierte HauseigentümerInnen eingeladen, gemeinsam mit ExpertInnen Nutzungskonzepte und Ideen zu entwickeln, um leere Gebäude wieder mit Leben zu befüllen. Mit VertreterInnen der Wirtschaft plant die Stadtgemeinde derzeit gezielte Maßnahmen, die in den nächsten Jahren zu einer Belebung des Zentrums in Zistersdorf führen sollen.

#### INFOS:

Dipl.-Ing. Doris Fried  
NÖ.Regional.GmbH, Büro Weinviertel  
Tel.: 0676/88 591 331

### Kleinregion Pielachtal: aktiv in der Suchtprävention.

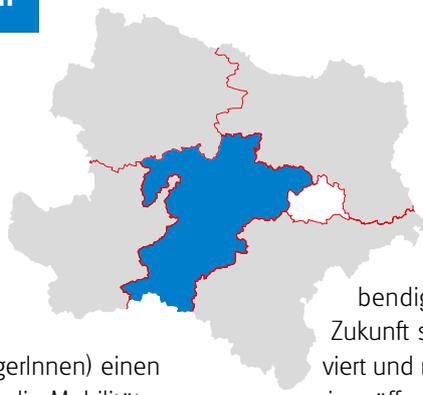
Schon seit Jahren positioniert sich die Kleinregion Pielachtal mit ihren acht Mitgliedsgemeinden als Tal der Nachhaltigkeit. Unter diesem thematischen Dach



Fotos in dieser Spalte: Kleinregion Pielachtal

werden sämtliche Projekte und kleinregionalen Aktivitäten angepackt – so auch das Projekt „Suchtprävention Pielachtal“. Mit bewusstseinsbildenden Maßnahmen will die Region auf allen Ebenen ansetzen, um Suchterkrankungen generell vorzubeugen. Es geht dabei nicht nur um Nikotin- und Alkoholsucht, die häufigsten Abhängigkeitserkrankungen in Österreich, sondern auch um Internet-, Handy- oder Spielsucht und noch viele mehr. Für gesunde BürgerInnen werden Anreize geschaffen, um ohne Verbote auszukommen. Rauchfreie Veranstaltungsgebäude gehören ebenso dazu wie ein umfassendes, mehrjähriges Weiterbildungsprogramm für alle Lehrkräfte der Neuen Mittelschule oder der Leitfaden „Feste feiern und genießen“ für genussvolle Feste ohne Exzesspotential. Das Projekt wird von der NÖ Fachstelle für Suchtprävention und dem Jugendcoaching für NÖ Gemeinden inhaltlich begleitet. „Suchtvorbeugung im Pielachtal“ ist im Themenbereich „Gesundheit & Soziales“ auch in der Kleinregionsstrategie 2016–2020 verankert.





### Ober-Grafendorf: Begegnung im StraßenPARK.

Im Rahmen der Stadterneuerung setzte Ober-Grafendorf mit Unterstützung von „walk-space.at“ (Österreichischer Verein für FußgängerInnen) einen außergewöhnlichen Akzent und wählte dafür die Mobilitätswoche im September: Für einige Stunden wurde eine Nebenfahrbahn der Hauptstraße zu einem lebenswerten Straßen-



raum – der StraßenPARK war geboren. PassantInnen trafen einander zu einem kurzen Plausch auf der neu geschaffenen Freifläche, die vor allem von den vorbeikommenden SchülerInnen der Neuen Musikmittelschule auch für lustige Straßenspiele genutzt wurde. Wo sonst nur Platz für Autos ist, wurde Raum für Begegnung und Bewegung geschaffen. Eine Aktion, die von der Bevölkerung mit Neugierde und Wohlwollen angenommen wurde. Der StraßenPARK wurde auch gleich dafür genutzt, um von der Bevölkerung Ideen und Vorschläge zur Zentrumsgestaltung in Ober-Grafendorf einzuholen. Mit der Aktion konnte einerseits auf die Bedeutung des öffentlichen Raums hingewiesen werden, andererseits wurden die vielfältigen Qualitäten aktiver Mobilität bewusst gemacht.

### Purkersdorf: Baustelle „Neuer Hauptplatz“.

Der Hauptplatz in Purkersdorf wird im Zuge des Stadterneuerungsprozesses umgestaltet und soll zum neuen „Wohnzimmer“ der Stadtgemeinde werden. Seit Jahrzehnten ist der



Foto: Expander Architekten ZT GmbH

Hauptplatz das pulsierende Herz der Stadt, ein beliebter Treffpunkt und ein lebendiges Handelszentrum. Damit das auch in Zukunft so bleibt, wird der Platz behutsam attraktiviert und modernisiert. Neben neuer Infrastruktur wie einer öffentlichen WC-Anlage, einladenden Spiel- und Kommunikationsflächen sowie funktionaler, gut ins Stadtbild passender Stadtmöblierung wird auch ein barrierefreies Zentrum entstehen. Nach einjähriger Planungsarbeit wurde nun der Spatenstich für die Umbauarbeiten gefeiert, die in zwei Bauperioden bis Sommer 2017 zu einem runderneuten Hauptplatz führen sollen. Herzstück des Platzes werden eine begehbare Brunnenanlage sowie ein neuer Kommunikationsbereich, der zum Verweilen einlädt und eine bisher nicht genutzte Fläche entlang der Westbahnlinie in die Platzgestaltung miteinbezieht. Mit der erneuerten Infrastruktur wird das Zentrum der Stadtgemeinde weiter aufgewertet, sodass der Hauptplatz den vielfältigen Nutzungsansprüchen seiner BewohnerInnen und BesucherInnen gerecht wird.

### Neulengbach: Eltern-Kind Zentrum eröffnet.

Das Eltern-Kind-Zentrum – kurz EKIZ – Neulengbach entstand während des seit 2014 laufenden Stadterneuerungsprozesses und wurde mit finanzieller Hilfe der Stadtgemeinde Neulengbach, der LEADER-Region Elsbeere Wienerwald und der EKIZ-Förderung des Landes NÖ umgesetzt. Mit dem ehrenamtlich geführten EKIZ Neulengbach wurde eine Plattform der Information, Beratung und Kommunikation für Familien geschaffen, die von einem multiprofessionellen Team von Müttern, Vätern, PädagogInnen und TherapeutInnen als Verein



Foto: A. F. Wunderer

geführt wird. Durch die Einbindung von möglichst vielen Mitgliedern wird die Lebendigkeit und Kontinuität gesichert. Als Raum für die Aktivitäten wurde die „Villa Rosa“, ein leer stehendes, zentrumsnahes Einfamilienhaus, adaptiert. Die InitiatorInnen wollen in der Gemeinde ein Familiennetzwerk für Information, Beratung sowie Austausch aufbauen und mit



anderen bestehenden Betreuungsangeboten bzw. sozialen Einrichtungen vernetzen. Durch ein niederschwelliges Angebot für Familien mit Kindern wie Familiencafé, Generationentreff, Beratungs- und Therapieangebot entsteht ein Treffpunkt für alle, die mit Kindern leben und arbeiten. Für Neulengbach als florierende Gemeinde im Zentralraum Niederösterreichs ist das EKIZ auch eine Einrichtung zur Integrationshilfe für die vielen neu zugezogenen Familien.

### Eichgraben: BürgerInnen planen Schulumbau.

Eines der wichtigsten Vorhaben während der laufenden Gemeinderatsperiode in der Marktgemeinde Eichgraben ist die Sanierung sowie Erweiterung der alten Schule zu einem funktionierenden und qualitativ hochwertigen Schulgebäude, das den heutigen Anforderungen an eine moderne Schule entspricht. Der Schulumbau soll auch dazu beitragen, die Marktgemeinde Eichgraben als Schulstandort zu festigen. Ein wesentlicher Grundsatz ist in Eichgraben bei vielen Projekten



die Beteiligung der Bevölkerung. Daher konnten sich AnrainerInnen, ElternvertreterInnen und Lehrkräfte bei zwei Workshops nicht nur über den aktuellen Projektstand informieren, sondern auch ihre Vorstellungen zum Umbau bzw. zur Erweiterung einbringen. In der Folge wird die Marktgemeinde einen Architekturwettbewerb ausloben, wobei die Ergebnisse aus den Bürgerworkshops als ergänzende Kriterien in die Ausschreibungsunterlagen aufgenommen wurden und den eingeladenen Planungsbüros helfen sollen, möglichst bürgernah zu planen. Ergebnis des Architekturwettbewerbs soll ein Gebäude sein, das den Wünschen aller am besten entspricht und auf die besondere räumliche Situation in Eichgraben eingeht.

#### INFOS:

Dipl.-Ing. Sabine Klimitsch  
NÖ.Regional.GmbH, Büro NÖ-Mitte  
Tel.: 0676/88 591 222

## Pferdekutsche oder Dampfmaschine? Ein Urgestein philosophiert über die Dorferneuerung in Niederösterreich.

Seit 1987 ist Mag. Karl Trischler bei der NÖ Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung im Amt der NÖ Landesregierung tätig gewesen. Mit 1. Dezember 2016 hat er sich nun in den dauernden Ruhestand verabschiedet – ein willkommener Anlass, ihm einige Fragen zu einer der erfolgreichsten Förderaktionen des Landes Niederösterreich zu stellen.

### Pferdekutsche ...



Foto: www.shutterstock.com

# ... oder Dampfmaschine?

**LISL:** Was sind die Stärken der niederösterreichischen Dorferneuerung?

**Trischler:** Das Erfolgsrezept örtlicher niederösterreichischer Dorferneuerungsverfahren ist für mich, dass sie als mehrjährige Prozesse und nicht als Aneinanderreihung von einzelnen Projekten gesehen werden. Die Begleitung durch externe Betreuerinnen und Betreuer sowie die intensive Ein-

**LISL:** Was hat die Dorferneuerung in Niederösterreich bisher nicht geschafft?

**Trischler:** In den Köpfen vieler ist die Dorferneuerung leider bloß eine Behübschungsaktion. Die Förderung des Zusammenlebens und die Verbesserung der Lebensqualität kommen in



**LISL:** Worin liegen die künftigen Herausforderungen der Dorferneuerung?

**Trischler:** Wir leben in einer Zeit mit unterschiedlichsten Wertvorstellungen, auch in kleineren Orten. Daher sehe ich die größte Herausforderung darin, Brücken zwischen den unterschiedlichen Meinungen zu bauen. Als wichtige Themen sehe ich den demographischen Wandel, die sozialen und wirtschaftlichen Ungleichheiten, den Klimawandel und die Ressourcenknappheit.

**LISL:** Welchen Rat möchtest du der Dorferneuerung für die nächsten Jahre mitgeben?

**Trischler:** Ein möglicher Weg wäre eine stärkere Konzentration auf die Förderung immaterieller Maßnahmen wie etwa die Weiterbildung örtlicher Verantwortlicher, den Aufbau von Modellen zur Gewinnung neuer Freiwilliger oder die stärkere Zusammenarbeit zwischen mehreren Orten. Ob die Dorferneuerung in Zukunft „die Pferdekutsche optimieren“ will – ich meine, ob sie sich in kleinen Schritten weiterentwickeln möchte – oder ob sie „die Dampfmaschine erfinden“ will – das heißt, sich stärker verändern möchte – müssen die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung entscheiden.

**LISL:** Wir danken für das Gespräch!

Andreas Nastl  
Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung



Foto: www.shutterstock.com

beziehung der Bürgerinnen und Bürger sind Arbeitsgrundsätze. Dadurch werden die Ortsbewohnerinnen und -bewohner von Zuschauern zu Mitspielern bei der Ortsentwicklung.

Die Dorferneuerung ist aber immer wieder auch Versuchslabor für Innovationen wie Selbstbaugruppen für Warmwasser-Solarkollektoren, Hack-schnitzelheizungen oder e-Car-Sharing – dadurch bleibt auch die Aktion selbst immer in Bewegung.

der Darstellung öfters zu kurz, und manchmal gelingt es auch nicht, alle Bevölkerungsgruppen eines Ortes für die Dorferneuerung zu begeistern.

**LISL:** Wie hat sich aus deiner Sicht die NÖ-Dorferneuerung in den vergangenen drei Jahrzehnten verändert?

**Trischler:** Sie hat mit Pioniergeist gegen das seinerzeit Übliche begonnen, hat an Breite gewonnen und ist eine starke Marke geworden.

# English Summary

## **THE sustainable revitalisation process – criteria gained from practical experience.**

There are many different definitions for the term “sustainable”. But when can a “sustainable revitalisation process” be deemed successful in its implementation? Two experts, who practise sustainability in their everyday work sum up the criteria: respectful and profound dialogue between local/regional politicians and citizens, the willingness on the part of the municipal administration to support the processes, appointing external, qualified process advisers, raising awareness among the citizens to encourage participation in shaping the future of their living environment.

## **Staying power in our fast-paced times: Stamina and sustainability in the Lower Austrian village revitalisation programme.**

In the 1980s many people considered “villages” and/or rural areas as rather backward and unattractive. It was therefore a quite a courageous step to start the village revitalisation programme in the province of Lower Austria in 1985. Today, the village revitalisation programme is a unique success story, and thus the most sustainable process in the province. Municipalities like Langenlois, Laa an der Thaya, Hollenthon, Ybbsitz and Kirchberg an der Pielach have proved that this success is not only the result of support funds, but is also built on considerable commitment. Over the past decades, all these municipalities have, with the active participation of

their citizens, implemented changes and improvements.

## **Where sustainability pays off: Awards for outstanding revitalisation processes or follow-up projects.**

Numerous awards are given as a token of appreciation for the efforts of municipalities or regions in the implementation of long-term and effective revitalisation processes or projects. In Lower Austria, for example, there is an award for the winners of the competition of ideas and projects held under the village and town revitalisation programme. At a level higher, there are the European Renewal Award and the VCÖ Mobility Award, which is awarded in each province individually and puts a spotlight on the topic of mobility.

## **Town report: “Pretty Mistelbach” – a town full of surprises.**

Mistelbach – the district capital in the north-eastern Weinviertel with over 11 300 citizens – has changed a lot over the past few years and now has much to offer. In order to better involve both the local population and newcomers in a dialogue about how to improve their future quality of life, the second round of the town revitalisation programme was launched in 2012. After the Mistelbach citizens’ council was set up and the casual meetings on town revitalisation topics were held in 2013, the following main objectives were established in the new town revitalisation scheme: new and focused health and fitness facilities,

revitalising the centre, promoting sustainable transport, better networking between volunteers and associations and sustainable spatial planning to accommodate population growth and resource-saving land consumption. To this end, the marketing agency MIMA GmbH was established to help to increase the number of visitors and to boost the economy. A plan has also been commissioned for developing cycling and pedestrian routes for everyday traffic in order to provide a safe connection between the town centre and other important destinations. The wellness fair in Mistelbach, which took place in spring 2013 under the motto “vitality and movement”, focused on facilities and products in the field of sports, exercise and health. Other key projects were public gardens where amateur gardeners can enjoy nature, and “open book shelves”, a kind of mobile library.

## **Reports from the main regions**

The end of the year is drawing near, but this is not the end of the activities by the village and town revitalisation programme and Gemeinde21 in the Lower Austrian villages and municipalities. Numerous initiatives and projects have been implemented, and wishes and ideas have been put into practice, thanks to the enthusiasm, efforts and incredible commitment on the part of the many volunteers. The success achieved ultimately serves to empower these stakeholders to continue their joint efforts.



Foto: Markus Berger



Foto: www.shutterstock.com



Foto: www.shutterstock.com

# Leben in Stadt und Land

## Liebe Leserin! Lieber Leser!

**Neubestellungen** und **Adressänderungen** können Sie unter dieser Telefonnummer kostenlos vornehmen:

02742/9005-14128

Oder mailen Sie Ihre Nachricht einfach an: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at)

Sollten Sie unser Magazin mehrfach bekommen, obwohl Sie mit einem Exemplar zufrieden wären, rufen Sie uns bitte an.

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an: Landeskordinierungsstelle für Stadterneuerung bzw. Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Drinkweldergasse 15, 3500 Krems

## Information / Adressen

Für nähere Auskünfte zu den Aktivitäten und Projekten der Dorf- und Stadterneuerung in NÖ stehen Ihnen folgende Büros zur Verfügung:

**Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung:** Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-11202

E-Mail: [post.ru2krems@noel.gv.at](mailto:post.ru2krems@noel.gv.at), [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

**Landeskordinierungsstelle für Stadterneuerung:** Drinkweldergasse 15, 3500 Krems, Tel.: 02732/9025-45443

E-Mail: [post.ru2krems@noel.gv.at](mailto:post.ru2krems@noel.gv.at), [www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)

### NÖ.Regional.GmbH:

Josefstraße 46a/5, 3100 St. Pölten, Tel.: 02742/71800,

E-Mail: [office@noeregional.at](mailto:office@noeregional.at)



P.b.b. Vertragsnummer 05Z036133M  
Amt der NÖ Landesregierung  
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten

Impressum: **Leben in Stadt und Land**, Magazin der Dorf- und Stadterneuerung in Niederösterreich **Herausgeber:** Amt der NÖ Landesregierung, Abteilung Raumordnung und Regionalpolitik-Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung, Landeskordinierungsstelle für Stadterneuerung **Redaktionsleitung:** Mag. Christina Ruland, Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Raumordnung und Regionalpolitik, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten, Tel.: 02742/9005-14128, E-Mail: [christina.ruland@noel.gv.at](mailto:christina.ruland@noel.gv.at) **Redaktion:** Dipl.-Ing. Bernhard Haas, Andreas Nastl (beide Landesgeschäftsstelle für Dorferneuerung Tel.: 02732/9025-10802), Dipl.-Ing. Hubert Trauner, Ing. Ruth Roßkopf (beide Landeskordinierungsstelle für Stadterneuerung, Tel.: 02732/9025-45443); Dipl.-Ing. Sabine Klimitsch, Mag. Karin Peter (NÖ.Regional.GmbH). Namentlich gezeichnete Artikel müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu überarbeiten und zu kürzen. **Grafische Gestaltung:** [www.hovath.co.at](http://www.hovath.co.at) **Druck:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn **Übersetzungen:** Mag. Mandana Taban **Fotonachweis:** Wenn nicht anders angegeben, stammen die Fotos aus dem Archiv der NÖ.Regional.GmbH. Die Fotos zum Stadtbericht stammen von Markus Berger, Neulengbach.

**Abonnements und Einzelbestellung:** „Leben in Stadt und Land“ wird kostenlos abgegeben. Abonnements und Einzelbestellungen richten Sie bitte an die Redaktionsleitung.

**Verlagsort:** 3109 St. Pölten **Offenlegung laut §25 Mediengesetz:** Medieninhaber und Herausgeber: Land Niederösterreich, Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten **Erscheinungsweise:** „Leben in Stadt und Land“ erscheint vierteljährlich. **Blattlinie:** „Leben in Stadt und Land“ informiert über die Entwicklung der Dorf- und Stadterneuerung und dient als Diskussionsforum für deren Anliegen.

[www.noel.gv.at](http://www.noel.gv.at)